

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf. für Stellenangebote und...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 21. Januar 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg.

Wöchentlich deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. Januar (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Wytschaete und westlich La Bassée wurden heute Nacht angreifende englische Patrouillen abgewiesen. — Zwischen Doller und Rhein-Rhone-Kanal angelegte Erkundungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Ostkarpathen nordöstlich Belbor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle überraschend eingedrungener Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen. — Nördlich des Sufita-Tales erneuerten die Rumänen an denselben Stellen, wie tags zuvor, ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampf blutig abgewiesen. Außer mehreren Toten, die vor unseren Stellungen liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Starkes Schneetreiben und schlechte Belichtung behinderte die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Nanesti von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front:

Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

erheben, um mit ihm das ganze menschliche Geschlecht zu retten. Biviani schloß sich im Namen der Regierung diesen Worten an.

Die Hilfe Portugals.

„Depeche de Lyon“ meldet aus Lissabon: Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den die Frage der militärischen Effektivbestände, die auf den europäischen Kriegsschauplätzen kämpfen sollen, geregelt wird.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. Januar meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz

Im nördlichen Abschnitt der Karst-Front brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen vier Offiziere, 120 Mann als Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 18. Januar lautet: In den gebirgigen Gegenden des Kriegsschauplatzes haben auch gestern Schneefälle und Stürme die Tätigkeit unserer Truppen noch eingeschränkt. Auf dem Karst war die feindliche Artillerie, unterstützt von Flugzeugen, tätiger gegen unsere erste Linie; unsere Batterien erwiderten kräftig und trafen zwei Flugzeuge, deren eines sich auf Presovizza, deren anderes, sich mehrfach überhiegend, in der Richtung auf Castagnavizza abstürzte.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amlich wird aus Wien vom 19. Januar gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind richtete gegen Nachmittag heftige Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Sufita- und Casinu-Tal, die in unserem Feuer restlos scheiterten.

In Wolhynien hat die Gesechtstätigkeit wieder abgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 18. Januar von der rumänischen Front: Feindliche Artillerie hat die Städte Jacea und Tulcea beschossen, die unfrige hat erwidert; in Tulcea sind fünf Frauen, ein Greis und vier Kinder getötet worden.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 18. Januar lautet:

Westfront: In der Gegend des Dorfes Sano-vice südlich von Smorgon drangen unsere Erkundungsabteilungen in feindliche Gräben ein, begannen dort ein Handgemenge und machten gegen 20 Deutsche mit dem Bajonett nieder. Zu gleicher Zeit sprengten unsere Pioniere drei Minenstollen. In der Gegend westlich des Dorfes Semerinka zerstörte unser Artilleriefeuer Deckungen des Feindes, der unser Feuer schwach erwiderte und nur einige Geschosse auf die Straße Kijelin-Menoff schleuderte. In der Gegend des Dorfes Kritscha an der Bistrika näherten sich etwa 100 Aufklärer unserem Feldposten. Nachdem dieser den Gegner ganz nahe hatte herankommen lassen, zwang er ihn durch konzentrisches Feuer zur Flucht und erbeutete von ihm zurückgelassene Ausrüstungsgegenstände und Waffen.

In den Waldkarpathen machte der Feind, nachdem er gegen 200 Geschosse abgefeuert hatte, einen Angriff auf eine Höhe 10 Werst südlich des Berges Pnev, wurde aber durch unser Feuer zurückgeworfen. Rumänische Front: Versuche des Feindes, gegen die Höhen südlich von Ditozfluss die Offensive zu ergreifen, wurden durch unser Feuer angehalten. Die Rumänen schlugen einen Angriff der Deutschen südlich von Monastir-Kashimul am Casnufusse ab. Südwestlich von Bralea umringten die Rumänen eine vom Feinde besetzte Höhe, wobei sie viele Gefangene machten und 4 Maschinengewehre erbeuteten. In der übrigen Front bis zur Donau sowie längs der Donau gegenseitige Beschießung.

Massenverabschiedung von russischen Generalen.

Von der russischen Front wird zuverlässig berichtet, daß in den letzten Tagen innerhalb der russischen Generalität umfangreiche Veränderungen erfolgt sind. Soweit bekannt geworden ist, wurden 18 Generale, darunter 4 Korpskommandeure, 7 Divisionskommandeure und 7 Brigadiere, ihrer Stellungen enthoben. Die Veränderungen treffen hauptsächlich die Armeen Kaledin und Schchikl, die in den Nordkarpathen eingesetzt sind. Man bringt diese Massenverabschiedung mit einem Systemwechsel der russischen Taktik in Verbindung.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. Januar meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 18. Januar heißt es ferner von der mazedonischen Front: Schwaches Geschützfeuer auf der ganzen Front. Südlich von Serres versuchte eine feindliche Kompanie vorzudringen, wurde aber durch Geschützfeuer zurückgetrieben. Im Wardar-Tal und an der Struma Fliegertätigkeit von feindlicher Seite.

Italienischer Bericht.

Der italienische Heeresbericht vom 18. Januar meldet noch aus Albanien: In Albanien hat eine unserer Kavallerie-Abteilungen am 16. Januar die Ortschaften Salest und Urta, nordöstlich von Gruoni, nahe der Straße Klastoviki-Rozhka, besetzt.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 18. Januar lautet: Kein Ereignis von Bedeutung an den verschiedenen Fronten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 18. Januar heißt es von der Kaukasusfront: Keine Veränderung.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Ein Kampf mit Aufständischen in Tripolis.

Das italienische Kolonialministerium teilt mit: Suleiman el Baruni, der bekannte Agitator aus dem Dschebel, der aus Tripolitanien hatte fliehen müssen, war zurückgekehrt und hatte sich als Abgesandter des türkischen Sultans erklärt, der den Aufstand gegen Italien organisieren und leiten solle. Im westlichen Tripolitanien hatte er sich mit den Parteien des Mahdi Sunni und des Kalifats Ben Ascar zusammengeschlossen, welche gegen die treue Bevölkerung und die Italiener in Zuzara und Nuail drei starke Kolonnen von zusammen über 6000 Mann zusammengezogen hatten. Als diese Mehallas der Aufständischen einleitend vorgingen, um Quara anzugreifen, befehligte General Ameglio, um die treue Bevölkerung zu schützen und die verbündeten Feinde niederzuwerfen, am 15. Januar dem General Catini, die Streitkräfte Batunnis anzugreifen. Am 16. Januar traten unsere Truppen um 2 Uhr morgens mit der feindlichen Hauptmacht in Berührung; der Kampf begann um 9 1/2 Uhr und dauerte sehr lebhaft bis 2 1/2 Uhr nachmittags gegen die aufständischen Mehallas, deren Stärke an dieser Stelle auf über 5000 Mann geschätzt wurde. Der Kampf war hart, aber eine Umgehung des linken feindlichen Flügels entschied unseren Sieg. Die Aufständischen versuchten gleichwohl einen heftigen Gegenangriff auf unseren rechten Flügel, wurden aber neuerdings zurückgeschlagen und zur Flucht gezwungen. Der Feind verlor auf dem Gefechtsfeld 408 Mann tot und viele Gewehre; man glaubt, daß der Gesamtverlust der Aufständischen etwa 1000 Mann betrage. Unter den Toten soll sich Osman

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 19. Januar, abends.

Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 18. Januar nachmittags lautet: Ruhige Nacht an der ganzen Front. Am gestrigen Abend unternahm der Feind nach einer heftigen dreistündigen Beschießung auf den Maas Höhen im Chevalier-Walde eine Reihe von Erkundungen, die von unseren Maschinengewehr- und Artilleriefeuer verlustreich abgewiesen wurden.

Französischer Bericht vom 18. Januar abends: Heftigster Artilleriekampf in den Vogesen, in Lothringen und in der Gegend von Soissons. Ruhe auf dem Rest der Front.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Ramskapelle, Dirmuiden und Het Sas. Lebhaft Bombenkämpfe in Richtung Steenstraete.

Englischer Bericht.

Ein näherer englischer Bericht vom 17. Januar lautet: Heute früh besetzten wir nach vorangegangener heftiger Beschießung eine Linie feindlicher Posten nördlich von Beaumont an der Ancre. Wir erreichten auf einer Front von 200 Yards, was wir beabsichtigt hatten, und hatten dabei nur wenige Verluste. Nachmittags brach ein feindlicher Gegenangriff in unserem Artilleriefeuer mit schweren Verlusten zusammen. Der Ausbau der neuen Stellungen schreitet fort. In der Nachbarschaft von Lens wurden von uns gestern und heute wichtige Streifzüge mit vollständigem Erfolg ausgeführt. Gestern drangen wir unter dem Schutze einer heftigen Beschießung am späten Nachmittage in die deutschen Stellungen südlich von Calonne, westlich von Lens, ein. Unsere Truppen erreichten die feindlichen Verbindungslinien, bewarfen die feindlichen Unterstände mit Bomben, zerstörten sie und fügten der feindlichen Besatzung zahlreiche Verluste zu; unsere eigenen Verluste waren geringe. In Verbindung mit dieser Unternehmung brachten wir mit Erfolg eine Mine zur Explosion. Heute früh wurde bei Tageslicht von kanadischen Truppen nordöstlich von Calonne ein anderer, sehr erfolgreicher Überfall durchgeführt. Die Angreifer drangen über eine Front von 700 Yards in die feindlichen Laufgräben ein und brachen 300 Yards bis zur zweiten Linie durch. Auch hier fügten wir dem Feinde schwere Verluste zu, machten 98 Mann zu Gefangenen und eroberten zwei Maschinengewehre und einen Laufgrabenmörser. Unsere Artillerie und Maschinengewehre arbeiteten sehr wirkungsvoll mit der Infanterie zusammen, und unsere Verluste waren wiederum geringe. Die Artillerietätigkeit dauerte auf beiden Seiten an verschiedenen Stellen der Front fort.

Englischer Bericht vom 18. Januar: Einige weitere Fortschritte wurden in der Nacht nördlich von Baucourt gemacht als Ergebnis der gestern gemeldeten erfolgreichen Operationen. Im Zusammenhang mit dem Vorstoß nordöstlich von Cite Calonne stehen wir mit guter Wirkung eine Mine springen. Wir bombardierten die feindlichen Verteidigungsanlagen östlich Bois Grenier und Moegsteert. Die feindliche Artillerie war tätig südlich von Sailly-Saillisset und östlich Béhune.

Englische Verlustliste.

Die Verlustlisten der englischen Blätter vom 17. und 18. Januar enthalten die Namen von 56 Offizieren (11 gefallen) und 2966 Mann.

Französische Ausrufe an deutsche Soldaten.

Der „Ambursische Courier“ berichtet, daß in Maasfrank ein Paket mit in deutscher Sprache abgefaßten Ausrufen an deutsche Soldaten, sich gefangen nehmen zu lassen oder zu desertieren, aufgeschickt wurde. Aus einer Verbindung in den sonst in gutem Deutsch abgefaßten Ausrufen kann man entnehmen, daß sie französischer Herkunft sind. Das Paket wurde vermutlich oberhalb von Verdun in die Maas geworfen und ist infolge des Hochwassers unbemerkt bis nach Amburg geschwommen.

Die Farbigen.

Die französische Kammer nahm einstimmig einen Antrag Diagne an, in dem gegen das deutsche Verlangen Einspruch erhoben wird, daß die farbigen Truppen von den Schlachtfeldern ausgeschlossen würden, wo es um das Schicksal des Vaterlandes, der Zivilisation und der Freiheit der Welt gehe. Diagne erklärte, die Unterdrückung der Sklaverei rechtfertige den Protest der kolonialen Deputierten, den diese nicht für Frankreich, sondern für das Ausland abgeben hätten, um zu bekunden, daß alle Kinder Frankreichs ohne Unterschied der Farbe sich

Ben Ascar, der Bruder des Kalifen der Ben Ascar, befinden. Unsere Verluste sind nicht erheblich. Die Verfolgung der fliehenden Aufständischen dauert an.

Aus Ostafrika.

Der Berichtsführer Reuters bei den britischen Truppen in Ostafrika meldet, daß General Beves am 2. Januar von Kwahombo vorrückte, um über den Rufidji zu setzen. In 7 1/2 Stunden legte er 10 Meilen in südlicher Richtung zurück. Mittags kam ein Telegramm Smuts des Inhalts: „Der Feind aus Behobeho zurückgezogen. Ihr habt keine Zeit zu verlieren.“ Es wurde sofort eine fliegende Kolonne gebildet, die um 3 Uhr nachmittags auszog und den Weg abschchnitt. Sie legte in einer unwirtlichen Strecke 21 Meilen in 22 Stunden zurück. Am Morgen des 3. Januar erreichte sie den Fluß, der hier 200 Yards breit ist. Obwohl die Leute sehr ermüdet waren, wurde alles vorbereitet, um das gegenüberliegende Ufer unter Feuer zu nehmen, falls Widerstand geleistet werden sollte. Das Übersetzen des Flusses wurde mit Erfolg durchgeführt, und es wurde ein Brückenkopf angelegt. Am 4. 1. nahm Beves den Kampf mit dem Feinde auf, der zu spät gekommen war, um den Flußübergang zu verhindern. Es wurden 4 Weiber gefangen genommen und eine Menge Lebensmittel erbeutet. Das alles hat den Druck auf die Truppen des Generals Sheppard erleichtert (!) und diesem ermöglicht, auf dem rechten Ufer Fuß zu fassen. Er zwang den Feind, nach dem Süden zurückzugehen.

Die Kämpfe zur See.

Die Versenkung des englischen Dinerschiffes „Cornwallis“ bestätigt.

M. L. B. meldet amtlich: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Sartorius, hat am 9. Januar, 60 Seemeilen südlich von Malta, das durch letzte Streikräfte gesicherte englische Dinerschiff „Cornwallis“ (14 200 Tonnen) versenkt.

Versenkte Handelschiffe.

Lloyds meldet: Die britischen Dampfer „Manx“ (7679 Brutto-Registertonnen) und „Bragby“ (3641 Brutto-Registertonnen) sind versenkt worden.

Die neue „Möwe“.

Die Londoner Zeitungen vom 18. Januar erzählen ausführlich die Nachrichten über die Schiffverluste, die die Kaperfahrt der „neuen Möwe“ verursacht hat. Da weitere Nachrichten noch fehlen, so stellt man Vermutungen über die Fahrt und die Mastierung des Schiffes an und prüft die Erinnerung an die Leistungen der „Appam“ und „Möwe“ wieder auf. Einige Blätter bemerken, daß die Schiffverluste als ziemlich geringfügig hinzustellen, die „Möwe“ eine größere Beute gemacht habe. Zu gleicher Zeit wird die Admiraltät entschuldigend, daß sie diese Kaperfahrt nicht verhindert hat. Es sei nahezu unmöglich, ein einzelnes Schiff in dem weiten Ozean aufzufinden. Archibald Hurd teilt im „Daily Telegraph“ mit, daß die britischen Kreuzergeschwader wöchentlich 80 Schiffe anhielten und durchsuchten. „Daily Mail“ schreibt, der Beutezug wäre an sich gefährlich; aber es werde es in Verbindung mit der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote. Der Feind zerstörte Tag für Tag etwa 10 000 Tonnen der Handelsflotte der Alliierten, und die einfache Berechnung zeige, daß dies im Jahre eine gewaltige Totalsumme ergibt. Das Blatt schiebt die Schuld auf das frühere Admiraltätskollegium. Carlson müßte die Unterseebootsgefahr durch neue Schiffsbauten, durch Bewaffnung der Handelsflotte und durch andere Mittel bekämpfen, deren Geheimnis das Blatt nicht enthüllen will. Aber England dürfe Kallioes Warnung keinen Augenblick außer Augen lassen, daß die Unterseebootsgefahr jetzt größer sei als in irgend einer früheren Periode des Krieges.

„Daily Chronicle“ schreibt in einem Artikel über das deutsche Kaperschiff im Atlantischen Ozean, daß die Kriegsschiffe, die nötig seien, um auf dieses Schiff Jagd zu machen, anderer Art seien als die, die zur Befähigung von Unterseebooten benutzt würden, sodaß die Operationen gegen den Kaper durch die gegen die Unterseeboote nicht behindert würden.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Die Taten des neuen deutschen Kaperschiffes hätten die Mitteilung Balfours an den britischen Botschafter in Washington in den Schatten gerückt. Die Taten des Kaperschiffes würden natürlich bewundern. In Bernambuco wurden auch dreizehn Amerikaner an Land gesetzt. Das Staatsdepartement wartet nähere Mitteilungen ab.

Ein Hilfschiff der neuen „Möwe“.

„Progres de Lyon“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Dampfer „Theodor“, der von dem deutschen Schiff gelapert worden sei, sei bewaffnet und werde ähnlich wie die „Appam“ benutzt.

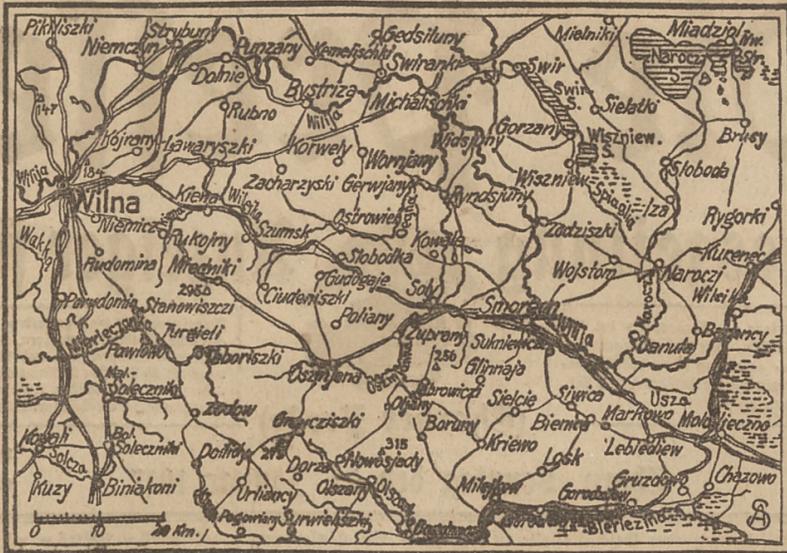
Steigen der Schiffversicherungen.

Wie die „Times“ aus New York meldet, sind die Schiffversicherungen für die Routen nach Südamerika und Westindien von 2% auf 10 Prozent gestiegen.

Der Offiziersvertreter Badewitz,

welcher den Dampfer „Narondale“ in Swinemünde einbrachte, hatte sich bereits auf den Kreuzfahrten der „Möwe“ ausgezeichnet. Er hatte die Aufgabe, das englische Prisenchiff „Westburne“ mit den gefangenen Mannschaften der versenkten Dampfer nach Teneriffa auf den kanarischen Inseln zu bringen und den Dampfer dann zu versenken. Das tat er auch. Er wurde in Spanien interniert, es gelang ihm aber, zu entfliehen. Als ihm die jetzige Krise übergeben wurde, war er noch Obermatrose. Der Kommandant des Hilfskreuzers ernannte ihn jedoch zum Offiziersvertreter. Als solcher hat er den neulichen Dampfer nach Swinemünde gebracht. Am 6. Januar erfolgte seine Beförderung zum Bootsmannsmaat, am 7. zum Oberbootsmannsmaat, am 8. zum Steuermann d. R. und am 9. endlich diejenige zum Leutnant zur See d. R.

Badewitz weilte in diesen Tagen in Berlin und wurde natürlich von vielen Seiten um nähere Berichte über seine letzten Erlebnisse befragt. Auf die Frage, ob die Fahrt mit 16 Mann Prisenbesatzung und über 400 Gefangenen nicht etwas riskant gewesen sei, hatte er, wie der „Tag“ berichtet, nur die Antwort, daß er mit seinen Schützlingen sehr schön ausgekommen sei. Er hätte nicht daran gedacht, sie einzufangen; sie durften vielmehr frei herumlaufen, denn wenn man eine Welle habe, so könne man alles machen.



Zu den Kämpfen bei Smorgon.

Östlich von Wilna bei Smorgon sind gegen die Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern in den letzten Tagen wieder erhebliche Kämpfe entbrannt, die zu unseren Gunsten verlaufen sind. Die Russen eröffneten gegen unsere Stellungen südlich Smorgon ein heftiges Artilleriefeuer, dem Infanterieangriffe folgten, die

abgewiesen wurden. In schmaler Front eingedrungenen Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung blieb reiflos in unserer Hand. Auch die in der folgenden Nacht gegen unsere Linie vorgehenden Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos wurden abgewiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar 1917.

— Der Direktor am Reichstag Jungheim ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden. — Dem Direktor bei dem Hause der Abgeordneten, Geheimen Regierungsrat August Plate und dem Bibliotheksdirektor dieses Hauses, Professor Dr. August Wolffieg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

— Das Herrenhausmitglied Bernhard Graf von Helldorf, Majoratsbesitzer auf Lebend und Legationssekretär a. D., im Kreise Loske-Gleiwitz, ist am Dienstag im 71. Lebensjahre gestorben.

— Das preussische Staatsministerium ist am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der Beirat des Kriegsernährungsamtes ist am Freitag zusammengetreten. Seine Verhandlungen werden zwei Tage dauern. Sie wurden mit einem Vortrag des Herrn von Batock eingeleitet.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält zwei Bekanntmachungen über Druckpapierpreise, ferner Bekanntmachungen, betreffend Stundungsvorschriften der Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland, und über Änderung der Anordnung betreffend das Verfahren vor der Reichsentschädigungskommission, vom 25. April 1915, sowie eine Bekanntmachung wegen Aus- und Durchfuhrverbotes von Leder und Kirschenerwaren und in nichtamtlichen Teilen eine Zusammenstellung der dadurch ersetzten früheren Bekanntmachungen.

Halle a. S., 19. Januar. Zum hundertjährigen Jubiläum der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg beschlossen führende Männer der Industrie und des Handels der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt der Universität Halle eine Stiftung von mehreren hunderttausend Mark zur Ausgestaltung der volkswirtschaftlichen Studien zu überreichen.

Eine Kundgebung von Vertretern der Arbeiterklassen.

Dem Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg ist das nachstehende Schreiben zugegangen: Berlin den 16. Januar 1917.

Eure Excellenz haben am 12. Dezember 1916 im deutschen Reichstage das Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten verkündet, das volle Zustimmung in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten Deutschlands fand. Das bewies die freudige Aufnahme der Betanngabe des Friedensangebots in der von 800 Vertrauensleuten der Gewerkschaften und Angestellten-Organisationen besuchten Konferenz, die an dem gleichen Tage in Berlin stattfand.

Die Gegner Deutschlands wiesen die dargebotene Friedenshand zurück. Auch die Friedensanregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika wurde von ihnen abgewiesen.

In der Antwort der Entente auf diese Friedensnote werden Kriegsziele aufgestellt, die nur nach einer völligen Niederwerfung Deutschlands und seiner Verbündeten zu erreichen sind.

Ihre Erfüllung müßte den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands und die Vernichtung der Existenz vieler hunderttausend Arbeiter und Angestellten und deren Familien herbeiführen.

Die unsinnigen Forderungen der Entente können nur unter der Annahme aufgestellt worden sein, daß die militärische und wirtschaftliche Kraft Deutschlands bereits gebrochen sei.

Daß die militärische Kraft des deutschen Volkes nicht gebrochen ist, bedarf angesichts der Kampffronten keiner Erörterung.

Auch seine wirtschaftliche Kraft ist keinesfalls erschöpft. Wir verneinen nicht, daß die Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt und die unzureichende Regelung der Verteilung der in Deutschland vorhandenen Nahrungsmittel weite Schichten

der arbeitenden Bevölkerung in eine Notlage gebracht haben. Angesichts der Zukunft, die dem deutschen Volke nach den Kriegsziele der Entente droht, ist es dringend geboten, die gerechte Verteilung der vorhandenen Ernährungsmittel zu sichern. Dann wird die Not ertragen werden, umso leichter, wenn das Bewußtsein vorhanden ist, daß sie alle Schichten des deutschen Volkes in gleicher Weise trifft.

Die Antwort der Entente besteht jeden Zweifel darüber, daß Deutschland sich in einem Verteidigungskriege befindet. In der vollen Erkenntnis, daß es sich um die Existenz unseres Landes und seiner Bevölkerung handelt, werden wir alle Kräfte des arbeitenden Volkes zur äußersten Kraftentfaltung ansetzen.

Am 12. Dezember 1916 ist von den Regierungen Deutschlands und seiner Verbündeten der Vorschlag gemacht, dem ungeheuren Blutvergießen durch Friedensverhandlungen ein Ende zu bereiten. Sie erklärten, „daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen.“

Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit der Völker sollen gesichert und dadurch die Grundlage für einen dauernden Frieden geschaffen werden.

Die Gegner Deutschlands lehnen Friedensverhandlungen auf dieser Grundlage ab. Sie zwingen die den Frieden herbeisehenden Völker, die Verwüstung von Menschenleben und Kulturgütern fortzusetzen.

In dieser Lage erklären wir, daß es heiligste Verpflichtung für uns ist, in verstärktem Maße unsere Kräfte in dem Kampfe um die Existenz unseres Landes einzusetzen.

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, gez.: C. Legien.

Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, gez.: A. Stegerwald.

Verband der deutschen Gewerksvereine (S.-D.), gez.: Gust. Hartmann.

Arbeitsgemeinschaften der kaufmännischen Verbände, gez.: Giesner.

Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht, gez.: S. Aufhäuser.

Arbeitsgemeinschaft für die technischen Verbände, gez.: Dr. Höfle.

Der Reichskanzler hat hierauf geantwortet: Berlin den 18. Januar 1917.

Den Verbänden, die sich zu dem Schreiben vom 16. d. M. vereinigt haben, danke ich von Herzen für die kraftvolle Kundgebung ihres entschlossenen vaterländischen Willens. Ich weiß, daß in Ihrem Schreiben die Gedanken von Millionen unserer Volksgenossen Worte gefunden haben. Die Heimat, an der wir hängen, die Zukunft, an der wir bauen, sie wären in Trümmer geschlagen, wenn der Feind sein Ziel erreichte. Mit jedem Tag erhöht er sich die Wälder, die auf die Vernichtung Deutschlands und seiner Bundesgenossen gahen. Keinem Eroberer aber, und mag er über alle Macht der Welt gebieten, ist es bestimmt, das deutsche Volk in ein Sklavenjoch zu beugen. Einig im Kampf für unsere Freiheit, die niemals fremdes Recht misachtet hat, haben wir die neue Herausforderung aufgenommen. Doch in diesem schweren Kampfe die deutsche Arbeitertreue und fest zum Vaterlande steht, haben Sie in Ihrem Schreiben in erhebenden Worten ausgesprochen. Das ist mir eine feste Bürgschaft für unseren endlichen Sieg und für eine Zukunft Deutschlands, in der alle seine Söhne ihr Glück finden sollen. gez.: von Bethmann Hollweg.

Berliner Preßstimmen.

Zu dem Schreiben der Gewerkschaften sagt die Berliner „Germania“: Eine reinliche Scheidung innerhalb der Sozialdemokratie sei auch von vaterländischen Gesichtspunkt aus zu begrüßen. Es handelte sich um die Scheidung jener sozialistisch ge-

sinnten Kreise, die dem Vaterland in seiner Not geben wollten, was ihm gebührt, und jenen vaterlandslosen Elementen, denen die Not des Vaterlandes recht ist.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Im Feuer heiligen Jornes werde die Nation in allen ihren Teilen zu einem stählernen Panzer gegliedert.

Der „Vorwärts“ meint, es sei gewiß ein ungewöhnlicher Vorgang, daß sich die Vertreter der Arbeitsklassen in dieser Weise an die Vertreter von Weltmächte wenden, mit denen sie oder wenigstens ein sehr bedeutender Teil von ihnen sich bis zum Ausbruch des Krieges in hartem Kampf befunden hätten. Aber die gegenwärtige Lage rechtfertigt diesen Schritt. Die Erklärung der Gewerkschaftsvertreter befunde notgedrungen die Einheit des ganzen Volkes in der Abwehr der feindlichen Eroberungspläne.

Ausland.

Blijffingen, 19. Januar. Mit dem gestrigen Postdampfer aus England sind 44 Fahrgäste für Deutschland, darunter 30 entlassene Zivilinternierte angekommen.

Boston, 17. Januar. Nach einer Meldung aus New York ist der Burengeneral Benjamin Bisjoun in Mexiko gestorben.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 17. Januar. (Zu den Breitlingsfängen.) Durch erhebliche Zumdungen aus den reichen Breitlingsfängen in der Ditsche hat der Fischmarkt seine frühere Ode verloren. Gegenwärtig ist das Pfund Breitlinge für 38 Pfennig zu haben. Von der Einföhrung einer Fischzarte hat man Abstand genommen, weil der Fang der Breitlinge wie aller Fische zu sehr von Wind und Wetter abhängig ist, mithin das auf Karten zustehende Fischquantum niemals regelmäßig verabsichtigt werden kann.

Dirschau, 17. Januar. (Nicht Söhne im Fe.) — Schwere Unfall.) Gutsbesitzer Schmidt in Hohenfelde, Kreis Flatow, hat acht Söhne im Felde; das von sind fünf mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, der achte Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen, und der neunte wird demnächst eingezogen werden. — Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Abend vor einem hiesigen Gasthof. Der Rittmeister eines Bierverlegers kam beim Abblenden von Bierfassern bei der Glätte so unglücklich zu Fall, daß ein schweres Faß ihm auf den Körper fiel, wobei er einen Beinbruch und erhebliche Beschädigungen am Kopfe erlitt, sodaß er schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Danzig, 19. Januar. (Huldigungstelegramm an den Kaiser.) Der Vorstand des Verbandes Ostpreussischer Industrieller hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Eurer Majestät senden die zur 150. Sitzung versammelten Vorstandsmitglieder des Verbandes Ostpreussischer Industrieller unter dem mächtigsten und erhebendsten Eindruck der Worte, die Eure Majestät an das deutsche Volk gerichtet haben, ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß und gelobten namens der von ihnen vertretenen ostpreussischen Industrie, treu und unerschütterlich auszuhalten im schweren Kampfe bis zum siegreichen Ende. Gott schütze auch weiterhin Eure Majestät und unsere tapferen Streitk.“

Königsberg, 19. Januar. (Landesdirektor Siegfried.) Kurz nach einer Sitzung ist hier der Landesdirektor Siegfried-Sausgöthen, Stellvertreter des ostpreussischen General-Landesdirektors verstorben.

Bromberg, 17. Januar. (Wegen Eisenbahntransportverhinderung) hatte sich vor dem Kriegesjustizgericht der 13 Jahre alte Schüler Stanislaus Lewandowski aus Szymonowice, Kreis Hohensalzen, zu verantworten. Der Angeklagte hatte mit noch zwei jüngeren Knaben am 20. November 1916 einen 30 Pfund schweren Stein auf das Geleise der Eisenbahn Szymonowice-Montny gelegt. Zur Entlastung des Juges kam es nicht, da der Heiler den Stein auf dem Geleise noch rechtzeitig bemerkte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu einem Jahre Gefängnis.

Ostrowo, 19. Januar. (Beißwehjel.) Das Rittergut Raduchow im Kreise Ostrowo, 1200 Morgen groß, hat der bisherige deutsche Besitzer Karlowski, wie der „Kurier“ mitteilt, an den früheren Rittergutsbesitzer Jozislaw Daszlewicz für 420 000 Mark veräußert.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 3 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die letzten Lesetage bestimmten Exemplaren beigelegt.

Sozialnachrichten.

Thorn, 20. Januar 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen.) In d. aus unserem Osten: Oberleutnant d. R. Walter Erdmann (Inf. 152) aus Joppot; Geleitler Reinhold Harder (Minenw.-Komp. 236) aus Königsberg, Kreis Strasburg; Kriegsfreiwilliger Friedrich Redert (Inf. 2) aus Wilhelmsmark, Kreis Strasburg; Geleitler Paul Piepke (Jäg.-Batt. 2) aus Thorn-Modor.

(Das Eisener Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Geleitler Otto Schwentelawski (Landw.-Inf. 21); Unteroffizier Julius Panje-rau, Sohn des verstorbenen Gutsbesizers P. in Ruden bei Bromberg; Bisfeldweibel d. R. Hermann Benzhorn, Sohn des Obermühlmeisters P. aus Marienburg; Postmeister Bled aus Lauenburg, Kreis Strasburg; Volksehrer Dittmann aus Montowo, Kreis Löbau.

(Personalanveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: die Offiziersanwärter des Beurteilungsklassen Mag. (Kiel) Blumenau (II Berlin) des Inf.-Regts. 21, Beckmann (Anklam) des Inf.-Regts. 61, Friß (Thorn), Harder (Danzig) des Inf.-Regts. 176, Gauerke (Thorn), Raulf (Thorn).

(Personalle.) An die Regierung in Marienwerder verlegt ist der Regierungs- und Baurat Gensel von Delitzsch, Regierungsbezirk Merseburg, vom 1. Februar d. J. ab.

(Zur Lage des Zeitungsgewerbes.) Das kaiserliche Postzeitungsamt veröffentlicht die neue Preisliste der im Jahre 1917 zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften und fügt ein

besonderes Druckheft in Folio, 32 Seiten stark, betitelt „während des Kriegszustandes vorläufig nicht erscheinenden“ Zeitungen aufzählt. Dieses Heft, das fortlaufend ergänzt und inhaltlich vervollständigt wird, ist am 8. Dezember 1916 ausgegeben. Es sind darin nicht weniger als 1430 Zeitungen und Zeitungsblätter Deutschlands als „vorläufig nicht“ erscheinend mit den Titeln angeführt. Da in Deutschland in den letzten Jahren vor dem Kriege etwa 13 000 Zeitungen und Zeitungsblätter erschienen, so hat der Krieg uns den achten Teil davon hinweggeblasen.

(Beschlagnahme von Kohlen zwecks schnellerer Entladung der Eisenbahnwagen.) Viele Empfänger von Kohlenentladungen gehen immer noch bei der Entladung der für sie bestimmten Kohlenentladungswagen nicht mit der Schnelligkeit vor, wie sie die außerordentliche Knappheit an rollendem Eisenbahnmateriale unbedingt erfordert. Um einer ungeheuren Verzögerung der Ausladung vorzubeugen, ist nunmehr in Aussicht genommen, die Kohlen (auch Koks und Briketts), deren Ausladung nicht mit der erforderlichen Schnelligkeit geschieht, zu beschlagnahmen und sie der Eisenbahnerverwaltung für ihren Gebrauch zur Verfügung zu stellen. Die Eisenbahnerverwaltung wird dann für schnellste Entladung der Wagen Sorge tragen. Durch diese mit aller Strenge durchzuführende Maßnahme hofft man, den Wagenmangel wirksam zu bekämpfen. Auf diese Weise wird zugleich der außerordentliche Bedarf der Eisenbahn an Brennstoffen teilweise gedeckt werden. Außerdem kann Zwangsentladung und Zwangsaufführung der Güter in Gemäßheit der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 17 A. R. vom 3. Januar 1917 erfolgen.

(Den Umtausch von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren) regelt eine Bekanntmachung der Reichsbefehlshaberstelle, in der es heißt: Der Umtausch einer dem Verbraucher bereits zu Eigentum oder zur Benutzung überlassenen Web-, Wirk-, Strick- oder Schuhware kann nur gegen einen auf den neu zu überlassenden Gegenstand lautenden Bezugschein erfolgen. Hieron wird die nachstehende Ausnahme zugelassen: Die gegen einen Bezugschein dem Verbraucher zu Eigentum oder zur Benutzung überlassenen Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren können ohne einen neuen Bezugschein gegen solche Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren umgetauscht werden, deren Überlassung gegen den bereits abgegebenen Bezugschein zulässig gewesen wäre. Der Umtausch darf jedoch nur einmal und nur innerhalb einer Woche nach dem Tage der Übergabe des umzutauschenden Gegenstandes an den Verbraucher erfolgen.

(Die Kartoffelknappheit) macht einem jeden die pfleglichste Behandlung derselben zur wasserländischen Pflicht. Es ist unbedingt erforderlich, daß die einzelnen Haushalte in Zeiträumen von acht Tagen ein Verlesen der Kartoffeln vornehmen. Angefaltete Kartoffeln werden durch Waschen und Ausschneiden von den schlechten Teilen befreit; der gesunde Rest ist genießbar. Verletzte oder angeblöhte Knollen müssen sofort verbraucht werden. Die den Kartoffeln anhaftenden Fäulniskeime können sich nicht entwickeln, wenn die Kartoffeln in kühlen und trockenen Räumen aufbewahrt werden. Ein Gefrieren der Kartoffeln tritt erst ein, wenn die Temperatur des Aufbewahrungsräumens unter 2 Grad Wärme sinkt. Die Lagerung geschieht am besten in flacher Schüttung auf einer Unterlage von Stroh, Säcken, Brettern u. a. Ist der Raum nicht dunkel zu halten, dann muß für Bedeckung mit Stroh oder Papier gesorgt werden. Ein größerer Kohlenverbrauch als von 5 Pfund für die Person einschließlich etwaiger auszukommender Kartoffeln darf keinesfalls stattfinden.

(Thorner Biermarkensammlerverein.) Am Mittwoch fand im Vereinszimmer „Thorner Hof“ die Hauptversammlung statt. Laut Geschäftsbericht zählt der Verein zurzeit 16 Mitglieder, von denen ein Teil sich im Heeresdienst befindet. Es fanden im abgelaufenen Jahre 13 Zusammenkünfte statt, die gut besucht waren. Von Bedeutung war die gerichtliche Eintragung des Vereins nebst Neudruck der Satzung. Laut Kasßenbericht betragen die Einnahmen 165 Mark, die Ausgaben 89 Mark, so daß ein Bestand von 75,95 Mark vorhanden ist. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Telegraphenretter Feder als Vorsitz, Katasterkontrolleur Olwig als Schriftführer, Kreisrat Voelkel als Obmann, wurde einstimmig wiedergewählt. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen, ein zweites zur Aufnahme angemeldet.

(Künstlerkonzert.) Morgen Sonntag findet im Artushof als 4. Winterkonzert der Vereinigung der Musikfreunde ein Konzert der Kammermusik von Frau Frieda Kawa-Hodapp statt, worauf hiermit hingewiesen sei.

(Wohltätigkeitskonzert.) Am Sonntag veranstaltet Herr Obermusikmeister Böhm mit der Kapelle des aktiven Infanterieregiments 21, die aus dem Felde zurückgekehrt und wieder in das Musikleben Thorns eingetreten ist, ein Konzert im Livoli, auf das hiermit hingewiesen sei.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute geht zu erniedrigten Preisen zum 3. Male „Wo die Schwaben wohnen“ in Szene. Morgen nachmittags 3 Uhr zu erniedrigten Preisen zum 7. Male auf allgemeinen Wunsch „Der fidele Bauer“, abends 7½ Uhr zum 2. Male „Der selbige Balduin“, der neulich einen unabhängigen Heterleitererfolg hatte. Dienstag wird „Stein unter Steinen“ von Sudermann wiederholt und Donnerstag „Der selbige Balduin“. Beginn aller Abendvorstellungen 7½ Uhr.

(Rino „Odeon“.) Im Odeon wird in diesen Tagen der Film „Homunkulus“ vorgeführt, der in Berliner Blättern als hervorragend — das Gefühlleben eines auf demselben Wege erzeugten Menschen — gepriesen worden ist. Daneben kommt das reizende Lustspiel „Romtelle Else“ zur Aufführung.

(Zwangsvorstellungen.) Die auf den Namen der in gütiger gemeinschaftlicher Ehe lebenden Schneidermeister Johann und Therese, geb. Wogelsberger-Rothacker'schen Eheleute eingetragenen, in hiesiger an der Strassburger Chaussee belagerten Grundstücke sind heute an Gerichtsstelle versteigert. Das einzige Gebot, 1274,80 Mark, gab ab Gärtnereibesitzer Paul Bornmann-Schönsee. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

(Gefunden) wurden ein Muff, ein Armband, ein Geldbetrag, ein Paket polnischer Bücher.

Keller-Vorträge in Thorn.

Die Reihe der Vorträge des Herrn Pastor Keller beschloß Freitag Abend in der Garnisonkirche ein fünfter und letzter Vortrag über das

29 000 qkm in Belgien Anfang 1917 besetzt
22 310 qkm in Frankreich Anf. 1917 besetzt
900 qkm Deutscher Boden in Händen der Franzosen Anfang 1917.



Unsere Bilanz.

Vom Standpunkt unserer Gegner aus ist es ganz erklärlich, daß sie aufgrund der jetzigen Kriegslage einen Frieden zu schließen nicht geneigt sind, denn das Mißverhältnis ihrer „Ertragsverhältnisse“ gegen unsere Erfolge ist denn doch ein zu sehr in die Augen springendes, als daß sie Ersprießliches für sich zu erschöpfen hätten. Wir

haben, wie unsere Karte zeigt, seit Anfang 1917 in Belgien besetzt: 2900 Quadratkilometer, in Frankreich 22 307 Quadratkilometer, denen ganze 900 Quadratkilometer deutschen Bodens gegenüberstehen, die sich in Händen der Franzosen befinden. Von Rußland haben wir seit Anfang 1917 380 450 Quadratkilometer und von Rumänien

100 000 Quadratkilometer in Besitz, denen 23 231 Quadratkilometer österreichisch-ungarischer Boden in den Händen der Russen gegenüberstehen. Es ist eigentlich gar nicht so dumm von unseren Feinden, daß sie zuerst die Herausgabe dieser Kaufpfänder verlangen.

„Die Kriegskosten der Weltgeschichte.“

Kedner ging aus von den Kriegskosten im Sinne des Wortes, die auch nach diesem Kriege von dem Besiegten gezahlt werden müssen. Kriege sind aber nur kleine scharf umrissene Ausschnitte aus der Geschichte der Menschheit; hinter ihnen und dem Ausdruck „Kriegskosten der Weltgeschichte“ steht der Begriff der Summe aller Menschheitskulturen. Wenn es einen Gott gibt, dessen Weltharmonie durch diese Schuldenmasse getrübt ist, dann muß auf irgendeine Weise der Ausgleich geschaffen werden. Dieser Ausgleich ist gegeben durch das Leben und Sterben Jesu. Der ausgleichende Gedanke, der der Auffassung der Sünde nur als relativer Begriff entgegentritt, lebt auch im Opfer unserer Kämpfer, doch gegen den Tod Christi und dem ihrigen besteht der Unterschied, daß er sterben mußte, während von ihnen nur Kampf und Abwehr gefordert wird, weiter, daß er ohne Sünde starb, während sie, die doch früher oder später hätten sterben müssen, alle als arme Sünder dahingingen. Um die Kriegskosten der ganzen Menschheit tragen zu können, genügt nicht nur die bloße Lebensopferung, sondern Gott zog die Hand von seinem Sohne ab, um ihn allen Versuchungen zugänglich zu machen, und ließ ihn hierdurch und durch den Spott der Menschen, die das Ideal nicht selbst erfüllen konnten, die ganze Bitternis und Schwere des Opfers empfinden. Durch das Opfer Christi, von dem es heißt: „Er nahm auf sich alle Schuld“, ist es Gott nicht möglich, zum zweitenmal den Sold der Menschheitsünden zu verlangen. Es gibt aber doch eine Sünde, die nicht, wie alle anderen, vergeben und nicht als bezahlt unter der Summe der Leiden des Gottesohnes gebucht werden kann, nämlich die Sünde, daß man das Werk Christi bewußt machen nicht hat gelten lassen wollen. Vom Kreuze Christi geht ein Zug durch die Weltgeschichte, der die Menschen Herzen zwingt, sich mit ihm zu beschäftigen, und wenn eine Seele aus ihrer Verstocktheit bestritten und sich richtet, ist ihr Hilfe zu bringen, denn den Schuldigen hat Jesus immer gern gepredigt, nicht so den frommen Pharisäern. In das deutsche Volk ergießt sich der Ruf, sich zum Heiland zu kehren, ehe es zu spät ist; zu des Volkes Füßen liegt ein Kreuz, verbunden mit der Widmung: „Dem glücklichen Kinde von seinem gnädigen Gott!“, das Friedensangebot Gottes. Wir brauchen nur die Waffen wegzumwerfen und die Hände emporzuheben, um noch heute Kriegsgefangene Jesu zu werden. Dann mögen die Kanonen weiter donnern auf der Erde, wir haben unser Friedensfest im Innern längst gefeiert in dem Bewußtsein, daß unsere Kriegskosten bezahlt sind.

Thorner Stadttheater.

„Traumulus.“ Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jeschke. Zweites Gastspiel von Albert Bassermann.

Am Freitag wurde die Komödie mit tragischem Einschlag „Traumulus“ gegeben, das die pädagogische Frage behandelt, ob die Jugend mit göttlicher Milde oder besser mit menschlicher Strenge zu erziehen sei, — ein Stück, das zwar nicht die Geschlossenheit der Handlung des Sudermann'schen Dramas, dafür aber mehr innere Wahrheit besitzt und, offensichtlich aus dem Leben geschöpft, ein Feld für Darstellungskunst bietet. Bei früheren Aufführungen hatte die Komödie so wenig tiefere Eindrücke hinterlassen, daß man etwas überrascht war, es von Albert Bassermann für sein zweites Gastspiel auserwählt zu sehen. Aber in den Strahlen seiner Kunst erschien es fast zu einer klassischen Dichtung verklärt. Mit bewundernswürdiger Charakterisierungskunst ließ er die Gestalt des „Traumulus“, des als unpraktischer Träumer geltenden Schuldirektors, vor uns erscheinen, ein Meisterwerk, das nachhaltig wirkte und wirken wird, wie ein berühmtes Porträt, mit dem man sich erfüllt hat. Mit welcher Reinheit vollzog sich im zweiten Akt die allmähliche Wandlung vom ersten, ähnelnden Pädagogen zum galanten Verehrer der schönen Schauspielerin, deren Reizen auch der junge Kurt von Redlich erlegen war. Aber in allen Lagen und Stimmungen blieb die Kunst, innerlichstes zu verheißlichen, gleich groß. Auch hier wurde der berühmte Gott auf unterfüßt von der besten heimischen Kräfte, namentlich von Herrn Gühne als „Landrat“, Vater als „Rechtsanwalt“, denen

sich Herr Loessel als „Kurt von Redlich“ anreichte, und Fräulein Gühne, welche die verführerische „Lidia Pink“ prächtig verkörperte. Auch die übrigen Rollen, die größeren der „Jadwiga“, der zweiten Frau des Direktors (Fräulein Duhme) und des Sohnes „Fritz“ (Herr Behrendts) und die zahlreichen kleineren, waren gut besetzt; von den Vertretern der letzteren wußte sich auch Herr André als „Polizeisekretär Damalsche“ gut zur Geltung zu bringen. Die Spielleitung des Herrn Gühne war einwandfrei und lobenswert, nur das Trauumulusstück hätte durchsichtiger sein können; recht verstand man nur die Verse „Jadwiga gibt ihm keinen Ruh, er schmeckt zu sehr nach Keksplus“. Die Ehrung, welche dem Gaste in Überreichung eines Lorbeerkränzes und stürmischen Beifallsstundgebungen zum Abschied dargebracht wurde, barg wohl allseitig den Wunsch eines baldigen Wiedersehens in sich. Das Haus war völlig ausverkauft, jedoch noch Stühle in den Orchesterraum gestellt werden mußten.

Letzte Nachrichten.

Rundgebung des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden.

Berlin, 20. Januar. In einer gestern Abend im Plenar-Sitzungsraum des Abgeordnetenhauses allgemein zahlreich besuchten Versammlung des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden wurde nach längerem Reden auf Antrag des Abgeordneten Fuhrmann einstimmig die Absendung eines Telegramms an den Kaiser beschlossen, in dem es u. a. heißt: Gegenüber den Vernichtungsplänen unserer Feinde gibt es für das deutsche Volk nur eine Rettung: Kampf mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, mit allen Kräften des Leibes und der Seele bis zum vollen Siege. Gleich unseren Tapferen an der Front muß unser ganzes Volk zu Stahl werden. Gott wird ihm die Kraft geben, mit dem schließlich Siege einen Frieden zu erringen, der durch Wahrung deutscher Macht in Ost und West und über See unsere Zukunft vor neuen Anschlägen sichert. Im Vertrauen, daß das Vaterland voller Machtmittel den Sieg gewährleistet und die Gestaltung des erkämpften Friedens vor jeder fremden, die deutschen Interessen beeinträchtigenden Beeinflussung bewahrt bleibt, wird das deutsche Volk auch weiterhin zu jedem Opfer bereit sein. In dieser ersten, schicksalsschweren Stunde steht es in unwandelbarer Treue zu seinem Kaiser, zu seinen Führern durch Not und Gefahr. Gott wird mit uns sein!

Rundfahrt der verbündeten Parlamentspräsidenten durch Berlin.

Berlin, 20. Januar. Die vier Präsidenten der Parlamente der verbündeten Länder unternahmen heute Vormittag eine Rundfahrt zur Siegessäule, am Eiseren Hindenburg und der Siegessäule vorbei, durch den Tiergarten nach dem Mausoleum in Charlottenburg. Die Fahrt ging dann nach Moabit hinüber, am Westhafen vorbei, um das Rudolf Virchow-Krankenhaus in Augenschein zu nehmen. Nach der Besichtigung des Märchenbrunnens und der Zentral-Markthalle trafen die Parlamentspräsidenten dem neuen Stadthaus einen kurzen Besuch ab, worauf die Fahrt zum Berliner Rathaus erfolgte.

Benetzte Dampfer.

Rotterdam, 19. Januar. Hier sind heute zwei Kapitane und 33 Mann der dänischen Dampfer „Gerda“ und „Chastimaers“ angekommen, die Mitte Dezember bei Finisterre von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Am 16. Dezember wurde die „Gerda“ von einem deutschen Unterseeboot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus 7 Köpfen bestehende Besatzung und wurde darauf als Rettungsschiff benutzt. An demselben Tage wurde die „Chastimaers“

versenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda“ gebracht. Dann ging das Unterseeboot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Danhall“, dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda“ gebracht wurde. Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taki Maru“ dasselbe Los. Hier auf erhielt die „Gerda“ Befehl, Finisterre angulassen. Dort wurden die verschiedenen Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda“ selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Preisbesatzung mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. In zwei Tagen hatte das deutsche Unterseeboot 12 Schiffe versenkt, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge.

London, 20. Januar. Noyds meldet, daß der spanische Dampfer „Balle“ versenkt wurde.

Frankzösische Kammer.

Paris, 19. Januar. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Briand auf den Wunsch des Sozialisten Piffereau, die Regierung über die Antwort der Alliierten an Wilson zu interpellieren. In Beantwortung des lokalen Ersehens der großen amerikanischen Nation haben wir den Grund, warum wir kämpfen, und die Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften, welche wir verlangen, freimütig und bestimmt auseinandergesetzt und unser Kriegsziel genannt. Was können wir mehr sagen? Warum sollen wir in einen Meinungs-austausch eintreten und Gefahr laufen, die Wirksamkeit eines Schriftstückes zu beeinträchtigen, dessen Freiheit und Klarheit allen unabhängigen Völkern zu Bewußtsein gekommen ist? (Lebhafte Beifall.) Die Kammer vertagte die Besprechung der Interpellation auf unbestimmte Zeit mit 437 gegen 57 Stimmen.

Anerkennung einer deutschen Priße.

London, 20. Januar. Das Reutersche Büro meldet aus Rio de Janeiro, der Marineminister habe in einem Interview erklärt, daß der Dampfer „Subjon Maru“ als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuco interniert wurde. Er werde als deutsche Priße dort bleiben.

Berliner Börse.

Gegenüber der bisher herrschenden hochgradigen Geschäftslage liegen sich heute im freien Börsenverkehr zeitweise Anläufe zu einer leichten Belebung des Geschäftes feststellen. So konnten am Montagmarkt Kohlenaktien unter Führung von Harpenen die besten zum Schluss erzielte Beförderung sich noch etwas erhöhen. Von Aktienwerten wurden Reimmetall höher umgeleitet. Die Kursentwicklung blieb mit Ausnahme von Schiffahrtaktien, die angeboten blieben, eher noch oben gerichtet. Doch sind die Veränderungen in ihrer Gesamtheit wenig ins Gewicht fallend. Am Rentenmarkt hält das Interesse für alle deutsche Anleihen namentlich 3prozentige, an.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.			
Zur telegraphische	a. 19. Januar	a. 18. Januar	
Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld
Newyork (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52
Holland (100 Fl.)	238,8	239,1	238,8
Dänemark (100 Kronen)	163	163	163
Schweden (100 Kronen)	171,4	171,4	171,4
Norwegen (100 Kronen)	165,4	165,4	165,4
Schweiz (100 Francs)	117,1	117,1	117,1
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	63,95	64,05	63,95
Bulgarien (100 Leva)	79,1	80,1	79,1

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 20. Januar. (tägl. 7 Uhr.)
Barometerstand: 784,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,34 Meter.
Lufttemperatur: — 11 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Still.
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: — 5 Grad Celsius, niedrigste: — 12 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Witterung für Sonntag den 21. Januar.
Klar, kalte Räte.



Am Donnerstag Abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ella Eichstaedt,
geb. Lange

im 39. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Thorn den 20. Januar 1917

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Waldauerstr. 59, aus auf dem Friedhof in Moder statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden zum Heimgange meines lieben Mannes, insbesondere Herrn Pfarrer Anusche für seine trostreichen Worte am Grabe sage ich meinen innigsten Dank.

Deutsch Rogau den 20. Januar 1917.
Frau Bernhardine Broese.

Allen denen, die in irgend einer Weise zum Gelingen der Vorträge des Herrn Pastor S. Keller beigetragen haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Der Ehrengeschuss.

Steuererklärungsbuch.

Abdrücke der jährlichen Einkommensteuererklärungen und der Vermögensanzeige. Mit ausführlichen Leitfäden für die richtige Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Allgemeine Ausgabe N. T. 320 zu 1.80 Mk.

Warenumsatz-Steuerbuch.

Abdrücke der jährlichen Anmeldungen und Zahlungen, aufgrund des Warenumsatzstempelgesetzes vom 26. Juni 1916, mit Leitfäden für die Berechnung der stempelpflichtigen Zahlungen oder Lieferungen, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Preis 1.50 Mark.

Zu beziehen durch
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei in Thorn,
Katharinenstraße 4.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 13. u. 14. Februar 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 235. Lotterie sind
1 | 1 | 1 | 1 | 1 Lose
zu 80 40 20 10 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Erfahrene Landwirtin

sucht von sofort auf die Dauer des Krieges selbständige Stellung. Caution vorhanden.
Anmeldungen erbeten unter N. 137 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gardinen

werden billig und sauber gespannt.
Windmüller, Amtsgericht.

Verfertigung von Damen- u. Herrenkleidern

Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

530 Anfertigungen

jede Karte ein anderes Muster, in allen Ausführungen zum 5 bis 15 Pfg.-Verkauf, darunter Handtaschen, Blumen-, Spruch- und Kopfkarten, Kissenbezüge für Brillen und Militär, Kriegspostkarten etc., auch die stets erscheinenden Neuheiten. Dieses ganze Sortiment verleihe gegen Nachnahme franco für
nur 14,60 Mark
(Verkaufswert ca. 55,00 Mark).
Verlangen Sie Preisliste über Anfertigungen aller Art Briefmarken, Feldpostkarten, sowie Zeichenlampen etc. Für Wiederverkäufer franco.
A. Scharde, Königsberg i. Pr.,
Schlesische Str. 8.

Wer erteilt einem 18-jährigen Schüler engl. und franz. Unterricht?
Angebote mit Preisangabe sind unter N. 142 an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hannechen mit dem Herrn Kowalski, Wachtmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 17, zeigen wir hiermit an.
Wilhelm Raabe und Frau.
Ballau
den 21. Januar 1917.

Meine Verlobung mit Fräulein Hannechen Raabe, jüngsten Tochter des Besitzers Herrn Wilhelm Raabe und seiner Frau Gemahlin Wilhelmine Raabe zeige ich hiermit an.
A. Kowalski,
Wachtmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 17.
Bromberg.

Missionsvortrag

findet am Sonntag den 21. Januar 1917 im Vortragsaal Culmer Chaussee 6, Gartenhaus, gegenüber Viktoriapark, um 1/2 7 Uhr abends, statt.
Thema: „Das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt“.
Jedermann freundlich eingeladen. Eintritt frei. Pred. M. W. Ziellinski.

Schwarzer Adler.

Jeden Sonntag
mittags 1-3 Uhr:

Tafelmusik.

abends von 6-10 Uhr:

Wohltätigkeitskonzert

Hotel Drei Kronen (Saal).
Eingang nur Klosterstr. 5.
Sonntag den 21. Januar:
Unterhaltungs-Musik
Von 7 Uhr ab:
Streng vornehm gewähltes Abendessen. Gedeck 3 Mk., auch nach der Karte.
Bestellungen auf Tische erbeten.
J. Rozyński.

Tivoli.

Sonntag den 21. Januar 1917:
Großes Wohltätigkeits-Konzert,
Militärmusik,
zum besten der Familien hilfsbedürftiger Kameraden, ausgeführt von der Kapelle des aktiven Infanterie-Regiments von Börde, Nr. 21, aus dem Felde, unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Böhme.
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Militär 30 Pf.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 21. Januar:
Großes Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Gustav Behrend.

Viktoria-Park.

Sonntag den 21. d. Mts.:
Grosses Streich-Konzert,
ausgeführt
von der Kapelle des Gr.-Batls. Inf.-Regts. 176.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Grünhof.

Sonntag den 21. d. Mts.:
Unterhaltungsmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Versehungshalber
sind die 3 gut möbl. Zimmer, Bad, Balkon, Bursche, Gas ca. 1 Jahr von Herrn Hutm. Rosenkranz bewohnt, sof. zu verm. Beficht. von 1/2 - 3/4 Uhr mittags erbeten.
Wilhelmstraße 7, 3.

Sehr gut möbl. Vorderzimmer
von sofort oder später zu vermieten.
Baderstraße 9, 1

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer,
Gas, Bad, Telefon, 1. Etz., an besten Herrn zu vermieten. Schillerstr. 8, 1.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer
vom 1. 2. 17 zu verm. evtl. Klavierbenutzung. Strobanstr. 7, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
an Dame zu verm. Gerberstr. 20, 2. links
Möbl. Zimmer, auch m. 2 Bett von sogl. W. zu verm. Seglerstraße 28, 3

Möbl. Zimmer mit voll. Pension zu haben.
Büdenstraße 16, 2

1-2 gut möbl. Zimmer,
evtl. mit Nebengelass, in der Bromberger Vorstadt von sofort od. später zu vermieten. Adresse zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer
mit Kachelofen für Ehepaar, auch einzelnen Herrn billig zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wo fahren wir hin???
Zum
Preussischen Hof,
Culmer Chaussee 53.

Sonntag, von 4 Uhr nachmittags:
Konzert, Familien- und Militär-Vorstellung.
Neue Kräfte! 4 Herren, 5 Damen.
Zum erstenmale:
Huckebein & Comp.,
Burleske, 1 Akt.
Dir.: Frau P. Goldler.

Bürgergarten,

Culmer Chaussee 16.
Heute, Sonnabend, den 20. Januar 1917:
Großer, heiterer Künstlerabend.
Beginn 8 Uhr. (Kleiner Saal).
Sonntag den 21. Januar 1917 (Großer Saal):
2 große Vorstellungen.
Auftreten des ungemein beliebten Vortragskünstlers und Sängers zur Laute:
Kurt Flössel.
Irma Korina, Opernsängerin.
Lotte Lentzen, Operettensängerin.
Neue Schlager! Solis, Duets und Potpourris.
Beginn um 4 Uhr und 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **M. Weltzmann.**

Lämmchen.

Gerechteste. Gerechteste.
Vollständig neues Programm.
Nur kurze Zeit der berühmte Humorist Herr
Fritz Prümm,
die Kanone,
vom „Hohenstaufen“-Kabarett, Berlin, welcher sich hier gleich beim ersten Auftreten die Herzen der Zuhörer im Sturm eroberte.
Herr Sprunkelly
in seinen unauflösblichen Produktionen, das Rätsel medizinischer Wissenschaft.
— Fr. Violetta, — Vortragskünstlerin,
— Fr. Tell, — Soubrette,
— Fr. Florenz, — Sängerin,
Fr. Haase-Krüger, Sängerin zu Laute,
Almano-Duett.
Es gelangen nur vollständig neue Schlager zur Aufführung. Niemand verläumde, sich Herrn Fritz Prümm anzusehen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Eisbahn Grützmühlenteich

Montag den 22. 1. 17., nachmittags
Musiklaufen.
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg., „Schüler“ 20
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Wintersport-Verein, e. V.

Stadt-Theater

Sonnabend, 20. Januar, 7 1/2 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Wo die Schwalben nisten.
Sonntag den 21. Januar, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Der fidele Bauer.
Abends 7 1/2 Uhr:
Der selige Balduin.
Dienstag den 23. Januar, 7 1/2 Uhr:
Stein unter Steinen.
Diskrete Aufträge von 600 herab, Herren (m. a. ohne Ver.), die reich und reich heiraten wollen, erf. sof. m. Ausst. Damen m. Verm. v. 5 - 200 000 Mk. L. Schlosinger, Berlin, Bahmannstr. 29.

Wirtschaftliches Mädchen, ev. 23 J. alt, wünscht zwecks späterer Heirat mit jungem Mann in Briefwechsel zu treten. Anonym zwecklos. Zuschriften unter N. 145 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine schwarze Wette

von Mellentstraße bis Altstadt. Markt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Mellentstraße 18, 1.

Gefunden wurden am 19. Januar in der Baderstraße zwei Wiededecken.
Modniewski, Rathausgewölbe.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Januar	21	22	23	24	25	26	27
Februar	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
März	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Dieszu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
Sitzung vom 19. Januar.

Am Ministertisch: Breitenbach, Dr. Lenze, Trott zu Solz, Voebell, Sydow.
Präsident Graf Schöwin-Löwiz eröffnete die Sitzung um 11,15 Uhr.
Fortsetzung der

ersten Beratung des Staatshaushaltsplanes.

Abg. Korfanty (Pol.): Ich will keine allgemeinen politischen Betrachtungen über die Errichtung des Königreichs Polen anstellen. Die Polen sind jahrhundertlang eine Schutzmauer gegen asiatische Barbarei gewesen, im gegenwärtigen Kriege haben sie sich musterhaft verhalten. Unsere Hoffnung, daß die Regierung nach den Erfahrungen des Krieges ihre Haltung gegenüber Polen revidieren würde, ist enttäuscht worden. Uns erfüllt das größte Mißtrauen gegenüber der Staatsregierung. Die Polenpolitik der letzten 30 Jahre besteht unverändert fort. Das polnische Volk darbt und arbeitet für Preußen, aber bleibt nach wie vor entrechtet; ich erinnere an den Sprachenparagraphen des Reichsvertrages, der nicht erfüllte Forderungen nach Erteilung des Religionsunterrichts in unserer Sprache und die Ostmarkenzulagen. Die Regierung lehnt unter Berufung auf den Burgfrieden jede Neuorientierung in der Polenfrage ab. Die Polen müssen sich als Staatsbürger zweiter Klasse fühlen.

Minister des Innern von Voebell: Abg. Korfanty hat seinen Zweck nicht erreicht, wenn er seinen Stammesgenossen diesseits und jenseits der Grenze nützen wollte. Am 20. November habe ich ausgeführt, daß die Regierung an die innere Politik, soweit sie die polnischen Interessen angeht, mit aller Objektivität herantreten wird. Ich habe erklärt, daß die Entschlüsse der Regierung von Wohlwollen gegen die polnisch sprechende Bevölkerung getragen würden, ich nehme nichts von dieser Erklärung zurück, betone aber, daß die Regierung schon damals erklärt hat, je vorurteilsloser und je unbedingter die polnischen Untertanen, die die polnische Sprache sprechen, sich auf den Boden der preussischen Staatsuntertänigkeit stellen und als preussische Staatsbürger sich fühlen, desto leichter würde es der Regierung und den Mehrheitsvertretern werden, die Wege einzuschlagen, die zu einem Frieden mit ihnen führen würden. Was war die Antwort auf die damalige entgegenkommende und verständnisvolle Erklärung? Eine Erklärung des Vertreters der polnischen Fraktion, die nicht nur in hohem Grade ablehnend war, sondern kein Wort des Dankes fand für die hochherzige Tat der beiden Kaiser, die den Polen nach einem Jahrhundert die politische Freiheit bringen wollten. Kein Wort des Dankes. Statt dessen hieß es und scharfe Abrechnung mit dem polnischen Gegner. Der Abg. Korfanty spricht davon, die Regierung mache sich den Burgfrieden zunutze und lehne alle Neuorientierung in der polnischen Frage ab. Genügt diese Rede auch nur den bescheidensten Ansprüchen an den Burgfrieden? Die Regierung hat sich bemüht, alle Schärpen zurückzustellen. Sie war ehrlich bestrebt, unter keinen Umständen dazu beizutragen, daß in dieser schweren Zeit ein Kampf bestünde zwischen Polen und Preußen. Herr Korfanty hat mit fiktiver Entwürfung Beschwerden gegen die preussische Verwaltung vorgebracht. An die Zentralinstanz sind solche Beschwerden nicht gekommen. Polen hat sich unter dem preussischen Szepter entwickelt. Was haben die Polen den preussischen Königen zu

verdanken, die für sie gefogt haben! Sie sollten Gott noch heute auf den Knien danken, daß sie eine solche Entwicklung bekommen haben. (Beifall rechts.) Sie haben aber nur den schönen Unfand, Herr Korfanty sagt: Die Polen sind von dem tiefsten Mißtrauen gegen die preussische Staatsregierung erfüllt. Bei solchem Mißtrauen werden Sie es der Regierung nicht verdenken, wenn sie mit der Darbietung ihres Vertrauens sehr vorsichtig ist. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Korfanty sagt: Wo ist Burgfrieden. Wir sehen überall Kampf. Ich denke anders und höher. Die gestrige Sitzung hat den Beweis gegeben, daß es ganz anders in Preußen ist. Die innere feste Entschlossenheit läßt sich gar nicht hören durch solche einzelnen Vorkommnisse. Hinter Herrn Korfanty steht eine geringe Anzahl von Leuten, die nicht imstande sind, die innere feste Entschlossenheit des deutschen Volkes irgendwie zu stören. Herr Korfanty sagt: Die Polen wählen sich als Staatsbürger zweiter Klasse. Sie sind Preußen und Deutsche. Und für Deutschland kämpfen wir alle, ich nehme an, auch Sie und Ihre Landsleute. Polnische und deutsche Staatsbürger zu unterscheiden ist unmöglich. Ich durfte eine solche Rede nicht ins Land gehen lassen, ohne zu zeigen, daß die Staatsregierung alle Konsequenzen aus solchen Reden ziehen muß und diejenigen Maßregeln ergreifen wird, die als Konsequenz zu solchen Ausführungen notwendig ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Die Antwort der Entente zeigt, daß es für uns kein Zaudern und Säuwanken in der Fortführung des Krieges geben kann; trotzdem haben wir den dringenden Wunsch, daß der Krieg nach Möglichkeit abgekürzt wird. Wir fordern energische Maßregeln gegen den Kriegswucher. Erhöhung der Unterstützungen für Kriegsfamilien, ausreichende Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, ferner eine Reform des Wahlrechts in der Richtung des Reichswahlrechtes. Erst nach Erfüllung dieser Forderungen kann von einem modernen preussischen Wahlrecht gesprochen werden. Die Debatte wurde hierauf geschlossen.

Die Hauptartikel wurden an die Staatshaushaltskommissionen verwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über weitere Beihilfen zu den Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden.

Zur Geschäftsordnung bedauerte Abg. Hoffmann (Soz.), daß er wegen Schlußes der Debatte die Ansichten seiner näheren Freunde über die Fortführung des Krieges nicht aussprechen kann. Das Friedensangebot war unzulänglich und in der Form unglücklich. Abg. Hirsch sprach nicht in sozialdemokratischem Sinne. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. Dem Abg. Hoffmann, der die Glorreiche des Präsidenten nicht beachtete, wurde das Wort entzogen.)

Abg. von Trampczanski (Pol.): Wir werden noch Gelegenheit finden, dem Minister die entsprechende Antwort zu geben.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Abg. Hoffmann war nicht berechtigt, zum Etat zu sprechen, da ich von der Partei dazu bestimmt war.

Abg. Korfanty (Pol.) bedauerte, daß ihm durch Schluß der Debatte eine Antwort auf die unberechtigten Angriffe des Ministers unmöglich gemacht ist.

Nach weiteren Erörterungen der Abg. Ströbel (Soz.) und Hirsch (Soz.) über häusliche Gegenstände in der sozialdemokratischen Partei war die erste Beratung des Etats beendet.

Hierauf begründete Abg. Marg (Ztr.) den Antrag Korfanty, der von der Regierung Maßnahmen fordert, daß allen Volksschullehrern und Lehrerinnen

im ganzen Umfange der Monarchie die ihnen zugesicherten Teuerungszulagen endlich ausgezahlt werden.

Unterstaatssekretär von Bremen sagte wohlwollende Prüfung zu.

Abg. Otto (Fortchr. Vpt.) begründete den gleichzeitig zur Beratung stehenden Antrag Kronsohn, der von der Staatsregierung Bestimmungen fordert, daß die den Staatsbeamten bewilligten laufenden Kriegsbeihilfen und einmaligen Teuerungszulagen unzulänglich auch denjenigen Volksschullehrern und Lehrerinnen ausgezahlt und weitergezahlt werden, an die sie jetzt nicht zur Auszahlung gelangen, und zwar die laufenden mit rückwirkender Kraft.

Abg. Hermann-Friedersdorf (Konf.): beantragte zu den Anträgen einen Zusatz, wonach die Auszahlung aus der Staatskasse erfolgen soll unter dem Vorbehalt der Rückzahlung durch die leistungsfähigen Gemeinden.

Nach kurzer Debatte wurden die Anträge angenommen.

Abg. Gottschalk-Solingen (Ntl.) begründete den Antrag Althoff (Ntl.), die Staatsregierung um Anordnung zu ersuchen, daß die im Disziplinarmewege gegen Beamte verhängten Strafen nach Ablauf einer angemessenen Frist durch Entfernung aller Vermerke in den Personalakten gelöscht werden.

Damit verbunden wurde der Antrag Frisch (Ntl.) auf Annahme eines Gesetzesentwurfs betreffend Aufhebung des Disziplinarmittels der Arreststrafen.

Redner der konservativen Partei, des Zentrums, der Volkspartei und der freikonservativen Partei stimmten den Anträgen zu.

Abg. Leinert (Soz.) forderte Befreiung der Gefangenen.

Der Antrag Althoff wurde an die Petitionskommission verwiesen. Die erste Beratung des Antrages Frisch wurde beendet.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Zweite Beratung des Antrages Frisch und weitere Anträge.
Schluß 4 Uhr.

Vom provisorischen Staatsrat Polens.

In der Donnerstag-Sitzung des Staatsrats wurde ein Begrüßungstelegramm, das Czjellenz v. Bilinski im Namen des Polenklubs zu Wien gefandt hatte, verlesen. Darin heißt es: Dem ehrwürdigen Kronmarschall als würdigen Nachfolger der großen polnischen Staatsmänner möge es in Vereinigung mit dem Staatsrat gegeben sein, mit Unterstützung der beiden Zentralmächte, die durch Interessengemeinschaft eng mit Polen verbunden sind, dem Lande eine möglichst dauernde staatliche und nationale Zukunft zu sichern. — In der einstimmig beschlossenen Antwort des Staatsrats wird gesagt: „Der uns und dem polnischen Kreise gemeinsame Glaube an eine glückliche und dauernde Zukunft des polnischen Staates, zu dessen Aufbau wir berufen sind, gewährt uns an der Schwelle unserer Tätigkeit große Kräftigung und Antrieb.“ Hierauf erfolgte die Verlesung einer Adresse der polnischen Militärorganisation, in welcher die

Entwicklung der Armeefrage geschildert und auf die Verdienste des Kommandanten Pilsudski hingewiesen wird. Am Schluß der Adresse heißt es: „Heute, wo der Anfang einer polnischen Regierung ins Leben tritt, hält es die polnische Militärorganisation für ihre Ehrenpflicht, dem provisorischen polnischen Staatsrat ihre Kräfte und ihr Blut zur Verfügung zu stellen.“

Nach Bekanntgabe weiterer Adressen und Glückwünsche wurde eine vorläufige Geschäftsordnung festgesetzt. In den Vollziehungsausschuß, dem kraft Amtes Kronmarschall und Stellvertreter angehören, wurden gewählt: Butowiecki, Dzierzbic, Janicki, Kunowski, Lempicki, Pilsudski und Graf Kostworowski. Zur beschleunigten Organisation der polnischen Armee wurde einstimmig die Bildung einer Militärkommission beschlossen, die aus dem Kronmarschall und sechs Mitgliedern besteht. Die Kommission soll sich mit den Befehlshabern der Divisionen und dem Legationskommando verständigen und die Organisation einer Militärkommission des Staatsrats ausarbeiten. In die Kommission wurden gewählt: Dzierzbic, Gorski, Lempicki, Pilsudski, Prinz Radziwill, Graf Kostworowski. Ferner wurde die baldige Einberufung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs für die Landtagsorganisation und die Verfassung des Königreichs sowie die Schaffung einer Organisation zur Bearbeitung von Kultus- und Unterrichtsfragen beschlossen. Die Annahme sämtlicher Anträge erfolgte einstimmig.

Politische Tageschau.

Die Kundgebungen an den Kaiser.

Auch der Großherzog von Baden hat nach dem Bekanntwerden des Ausrufs an das deutsche Volk an den Kaiser ein Schreiben gerichtet, in dem zum Ausdruck gebracht wird, wach warmes Echo die Worte des Kaisers bei Fürst und Volk in Baden gefunden hätten.

Auf ein vom Ausschuß des deutschen Arbeiterkongresses an den Kaiser gerichtetes Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben das Gelübnis treuer Kriegshilfe im Felde und in der Heimat mit Befriedigung entgegengenommen und lassen den christlich-nationalen Arbeiterverbänden herzlich danken. Geheimer Kabinettsrat von Valentini.

Die Zusammenkunft von Parlamentspräsidenten des Vierbundes.

Die Präsidenten der Parlamente der uns verbündeten Völker sind am Freitag Vormittag 11,30 Uhr in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen: Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf mit den Vizepräsidenten Dr. Paasche und Dode und Geheimrat Jungheim, von der Stadt Berlin Bürgermeister Dr. Reide mit den Stadträten Dr. Wismer und Doflein, Stadtverordnetenvorsteher Mische

Es wurde für uns eine große Feierlichkeit in der Kathedrale, wo ein mit roter Brokatdecke behängter Tisch geheimnisvoll aufgestellt war, veranstaltet. Es erschienen zwei Konsule und nun öffnete der Schlüsselbewahrer, ein Dominikanerpriester, eine große Truhe in der Sakristei, die einen kleinen Sarkophag, zwischen silbernen Kränzen gebettet, enthielt. Er wurde auf den Tisch in der Kirche gesetzt und durch den mit Siegel versehenen Glasdeckel haben wir die Reliquie des Ewigberühmten. In ein Fremdenbuch trugen wir unsere Namen ein. Wie um die Ehre, des Columbus Geburtsort zu sein, sich mehrere Städte streiten, haben auch um die des Besitzes seiner Knochen sich Havana und San Domingo Fehde erklärt. Ich sah in Havana auch die Stätte, wo sie ruhen sollten. Als Cuba Spanien entrissen wurde, schickete man wieder diese echten oder unechten angeblichen restos nach Spanien.

Präsident von Domingo war damals Senator Myffe Heureux, ein Gaucho, indianischer und spanischer Abkunft, der seine Vorliebe für alles Deutsche sehr betonte. Er lud uns sämtlich zum Empfang in seinen Palast. Der war im spanischen Stile erbaut, mit dem Patio und der Galerie, auf die alle Zimmer mündeten. Der Hof hatte schönen Schmuck von Topfpflanzen. Die Zimmer waren geschmackvoll ausgestattet. Bis ins Schlafgemach durften wir dringen. Da blühten von den Wänden hübsche, lebenslustige Dämchen. Die Gattin lebte in einer Art Verbannung auf dem Lande; die Söhne wurden in Hannover erzogen. Im Empfangssaal, groß und luftig, begrüßte uns der Präsident. Eine lange Reihe Schaukelstühle stand rechts und links und vor jedem ein Spudnapf — das war originell.

Wie ein Potentat „vorbereitet“, ließ er vorstellen: die prominenten Amerikaner, die großen Hamburger Reeder und einige andere Persönlichkeiten. Ich bekam: „Madame, je suis charmé de faire la connaissance d'une dame d'une telle distinction!“ Er schüttelte Hände, wie sein Kollege

San Domingo.

Reiseerinnerungen von C. V. Berlin.

Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß Amerika wegen unbezahlter Schulden und Nichterfüllung anderer Verpflichtungen einen amerikanischen Gouverneur für die Republik San Domingo ernannt hat.

Auf der Straße des Columbus zog unser weißes Sapag-Schiff, berechtigterweise den Namen „Columbia“ tragend, der Küste der Insel Haiti zu. Ein Regenbogen stand auf dem Meere. Das Gedicht der unglücklichen Luise Brahmman wurde lebendig mit der Gestalt des großen spanischen Seefahrers:

„Ein glänzender Streifen mit Purpur bemalt
Erleuchtet dem bestigsten Blick,
Vom Golde der steigenden Sonne bestrahlt —
Land! tief es und donnert es, Land!“

Alle deutschen Matrosen berichten über die Entdeckung Amerikas knapp und bündig: „Das „Ci des Columbus“ (das Boot) wollte nicht stillstehen — endlich aber kam Land und da stand es still. „Seid ihr Indianer?“ fragte Columbus. „Ja! bist du Columbus?“ „Na freilich!“ „Na, denn heißt das nicht,“ sagten die Indianer, „denn sind wir entbeck!“

Solch wunderbare Meerfärbungen und glühende Tönungen am Himmel, Scharen fliegender, silberglänzender Fische, opalstrebende Wogen haben auch Columbus begrüßt, und die weißen, feuchten Lüfte seine Wangen gestreift, als er das Karibbenmeer durchkreuzte mit seiner Karabelle — ein sieghafter Eroberer, der seine Träume erfüllt sah. Anders aber war es damals an der Küste, als wie sie uns vom Bord der Columbia erschien: Mit buntfarbigem Häußern, die blau, grün, rot, gelb gestrichen, ein Erdgeschöß und ein Stadtwert haben, von Paltons umrandet, die mit Palmbliättern gedeckt sind, von Palmenwäldern umkränzt, lag die Stadt da.

Kastelle, alte und neue Bauten schüßen sie scheinbar. Malerisch wirkte der Ort, als wir in den Kamaflaß einbogen. Rechts fielen Mauern von Befestigungswerken schroff ab, links standen vornehme Palmen und dehnten sich Zuckerpflanzungen in der Ebene. Etwas Soldatisches: blaugelbete Militär grüßte herab. Von einer Gruppe uralter Cibabäume, an der unsere Boote vorüberglitten, wird behauptet, daß sie einst von den Tauen der Schiffe des Seehelden umwunden gewesen. Unter andern, die ihr Grüngrau gegen den Horizont stellen, soll er geruht haben nach den blutigen Kämpfen mit den Eingeborenen. Vielleicht gingen Träume der Kindheit, milden Inhalts, durch sein Hirn, und das Meer sang ihm Schlußmerkleber, wie einst die Mutter. Ein dritter Turm ist eine Zeitlang sein Gefängnis gewesen, als ihn seine Landsleute bei König Ferdinand und der Beschützerin Isabella verdächtigt hatten. So treten Kapitel und Tappeischer Felsen immer wieder in Erscheinung.

Beim Durchwandern der Stadt gewann man den Eindruck geordneter Verhältnisse. Unserer Reisekamarade zu Ehren wehten deutsche Flaggen, die San Domingos, ein weißes Kreuz im blauen roten Felde, und das amerikanische Sternbanner.

Leben und Bewegung war in den Straßen. Die Landessprache ist das Spanische. Das Regierungsgebäude wirkte recht stattlich und allerlei gut ausgestattete Läden zeigten von kaufmännischen Bestrebungen. Hatte Port au Prince viel Verfall, war hier überall Aufblühen und Werden. Was nicht ausschloß, daß Mauern von zerfallenen Kirchen und Kastellen, die das Erdbeben verurteilt, aufstiegen. Viel Grün und bunte, tropische Blumen brachten Farben und zeigten, wie die Natur hier Wunden zu überkleiden liebt.

Vor der Kathedrale, die die Spanier nebst andern Kirchen in Holz erbaut haben, steht auf einer Plaza, die ja im kleinsten Ort nicht fehlen darf, des Columbus Denkmal. Er sieht stattlich aus und

hat die Hand hinüber gereckt nach dem Weltteil, wohin er den Weg gefunden. Am Fuße lehnt die Karabikönigin Quisquilia und heißt ihn symbolisch willkommen. Ein Hofn gegenüber der Geschichte des Sterbens des armen karibischen Volkes, dessen Vertilgung sich die Spanier angelegen sein ließen.

Die jetzige Bevölkerung San Domingos hat eine etwas ins Helle gehende Hautfarbe, Mißlingen — wohl Blut der Ureinwohner und Europäer und Afrikaner. Man nahm uns Bläugelichter freundlich auf, grüßte und zeigte uns den Kindern. Entzückende Bronze-Puppen, Kisten sie meist im Naturzustande einher und juchzten fröhlich und strakten neugierig. Denn damals waren wenig weißhäutige Bewohner in der Stadt anständig. Die echten Deutschen waren zu zählen. Man kommt aus Hamburg und Bremen — „macht sein Geld“ und geht wieder.

Natürlich historische Berührungspunkte: Man zeigte uns Columbianern der Neuzeit die Mauern des Hauses, in dem Columbus Sohn, Diego, gewohnt und sein Nachkomme, der erste Herzog von Veragua, geboren sein sollte, und des Columbus Gefängnis.

Dann betrat man die Kathedrale, wo seine Reliquie — in der Tat keine Reliquie gefunden, obwohl sie mit großem Prunk dort aufbewahrt werden, und den Stolz San Domingos bilden. In Valladolid war der große Spanier 1506 gestorben; 1513 setzte man seinen Leichnam in Sevilla bei. Dann fand man es schöner, er ruhe im neuentdeckten Weltteil und „los restos de Colombo“ mühten eine Seereise nach San Domingo machen. Unweit des Altars in der Kathedrale wurden sie eingeseht. Als die Aufstände 1795 ausbrachen, flüchtete man angeblich „los restos“ nach Havana. Die Havanesen sollen aber von den klugen Domingoanern getäuscht sein und die Knochen des Sohnes Diego erhalten haben.

let und stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Cassel, ferner Vertreter des Auswärtigen Amtes, der türkische Botschafter, der bulgarische Gesandte und Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft. Nach herzlicher Begrüßung durch die Versammelten wurden die Gäste nach dem Hotel Adlon geleitet. Die Parlamentspräsidenten sind während ihres Aufenthaltes Gäste des Auswärtigen Amtes. Mit ihrer Begleitung sind beauftragt Baron von Ow-Bachendorff und Legationsrat von Kuglemann. Die Abreise erfolgt am Dienstag Abend. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Präsidenten der Volkvertretungen der mit uns verbündeten Reiche leisten eine Einladung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf Folge um in persönlichem Zusammensein einander näher zu treten. Eine Reihe gegenseitiger parlamentarischer Besuche sind vorangegangen. Zum erstenmale aber treffen jetzt die Präsidenten aller Parlamente in Berlin zusammen. In eindrucksvoller Weise spricht sich darin das nahe und herzliche Verhältnis aus, das zwischen den Vätern unseres Bundes besteht und durch den Krieg zu unverbrüchlicher Festigkeit geschmiedet worden ist. Mit der Reichshauptstadt heißen wir die Gäste des Reichstagspräsidenten herzlich willkommen. — Die türkische Kammer wird durch ihren Präsidenten Hadji Adil Bei bei dieser Zusammenkunft vertreten. Aus Sofia ist der Präsident der Sobranje Dr. Watschewski, aus Budapest in Vertretung des erkrankten Präsidenten der zweite Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Elemer von Simontits. In Wien schloß sich der Herr der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester an. — Zu Ehren der Präsidenten der verbündeten Parlamente hatte der Reichstagspräsident Erzengel Dr. Kaempf an eine auserlesene Gesellschaft von mehr als 50 Personen zu Freitag Abend Einladungen zu einem Essen ergeben lassen. Die Tafel nahm einen ungemein angeregten Verlauf. Nach Aufhebung der Tafel versammelte der Reichstagspräsident Erzengel Kaempf die Gäste zu angeregten Gesprächen.

Die Wahlrechtsvorlage.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, daß die neue preussische Wahlrechtsvorlage zwar nicht während des Krieges, aber doch noch so frühzeitig eingebracht wird, daß sich der jetzige Landtag noch damit zu beschäftigen haben wird. Nötigenfalls würde die Legislaturperiode zu diesem Zweck verlängert werden. Der im Ministerium schon fertiggestellte Entwurf dürfte höchstwahrscheinlich das Pluralwahlrecht nach dem schottischen Muster vorschlagen. — Wie der „Vorwärts“ erklärt, entspricht diese Nachricht auch seinen Informationen.

Der Bruch in der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteiausbruch hat im Hinblick auf die bekannte Reichstagsopposition, wie der „Vorwärts“ berichtet, mit 29 gegen 10 Stimmen eine Resolution angenommen, daß sich die Gründung einer Sonderorganisation gegen die Partei richte und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, wie ihre Anhänger, sich nunmehr auch von der Partei selbst getrennt haben. Es heißt dann in der Resolution: Die Schaffung dieser Sonderorganisation und die Zugehörigkeit zu ihr ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtpartei. Daher ist es nun Aufgabe aller treu zur Partei stehenden Organ-

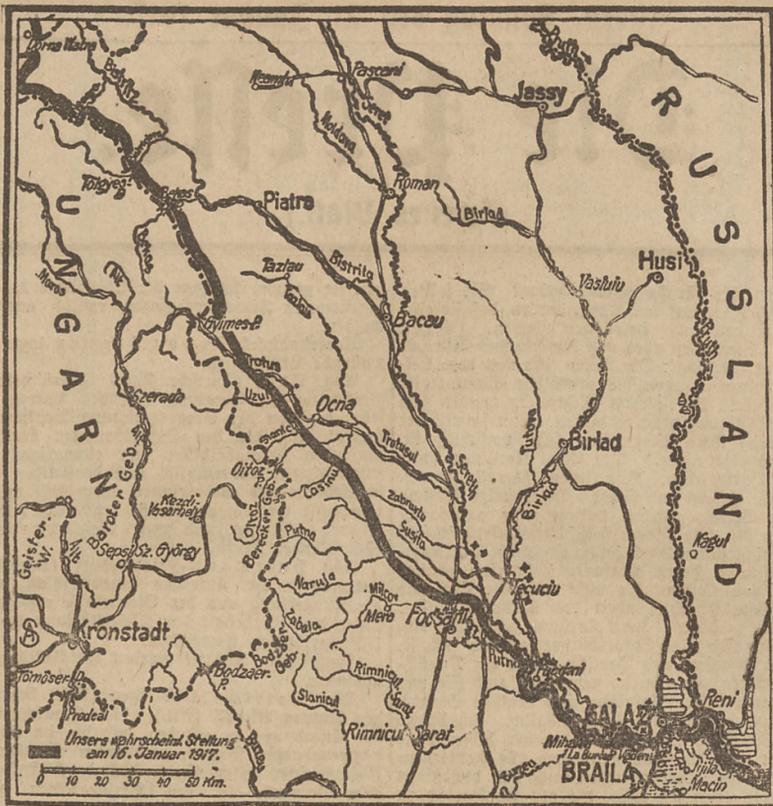
in Washington. Hält eine Ansprache in Spanisch, die unser Reisegenosse Dr. Dierks ins Deutsche übersetzte, dann in Französisch: „Mein Land ist arm, erst seit 50 Jahren ist es in das politische Leben eingetreten — wir haben nicht die Kultur des Jhrigen, wir haben aber Hoffnung auf die Zukunft.“ Diener reichten Sekt. Er hob das Glas. „Ich trinke auf den Frieden, auf Jhrer aller Wohl und das derjenigen, die Sie zuhause gelassen haben. Nehmen Sie meine schlichten Darbietungen an. Betrachten Sie mein Haus als das Ihre!“

Beste Formen und Liebesswürdigkeit, Energie und Klugheit kleideten den etwa vierzigjährigen, der schon zum zweitenmal auf dem Präsidentenstuhl saß. Darauf bat er, sich mit ihm gemeinsam fotografieren zu lassen. Es geschah auf der Galerie. Zum Abschied sagte er mir, er hoffe, ich nähme keinen schlechten Eindruck aus seinem Lande mit und beweiße das durch Wiederkommen. Bis zum Portal seines gastlichen Hauses gab er das Geleit.

Man hörte dann noch so einiges aus dem Regierungsleben und über die eiserne Faust des Präsidenten, der über Feinde ging und Freunde nicht schonte. Und vier Monate später wurde er ermordet.

Am Hafen gab es bei der Abfahrt noch manchen netten Szenen. Schwarz, Braun und Weiß wurde zusammen fotografiert. Zunderrohr schenkte und schnitt mir ein ägyptisch aussehendes Maitrofe mit kindlicher Freude zurecht; ein schwarzes Wäscher-mädchen flehte: „Ladny, nimm mich mit! Ich bin schwarz, aber mein Herz sieht wie dein's aus.“ Und sie weinte hellauf, als mein Boot abließ. Sie hatte vielleicht Blut der Quisquilla in den Wern, und jene war am Ende gar Wskomme einer ägyptischen Königstochter.

Vorüber an den Ciba-Bäumen, die Columbus geraucht, an den Zwingmauern der Spanier — von Bord der Columbia grüßten uns deutsche Weifen.



Die Stellungen am Sereth.

In den ersten Januartagen wurde bekanntlich der Brückenkopf von Braila durchbrochen und gleichzeitig der östlich davon gelegene Brückenkopf von Macin in schweren, hartnäckigen Kämpfen eingebrückt. In den Brückenkopf von Fundeni wurde eine Bresche gelegt. Die Truppen des Generals von Krafft esstritten sich beim Austritt des Putnakflusses den Ausgang aus dem Gebirge. Südlich des Sereth stehen somit nur noch geringe

Kräfte der Russen und mit diesen räumt zurzeit die 9. Armee und die Donauarmee auf. Die Versuche der Russen hier noch einmal vorwärts zu kommen, sind gescheitert. Einmal versuchten die Russen starke Gegenangriffe zwischen Fociani und Fundeni und neuerdings machten sie beiderseits Fundeni nochmals einen Offensivversuch. Es wird ihnen nichts übrig bleiben, als hinter den Pruth zurückzugehen.

Die Veränderungen im montenegrinischem Ministerium.

Nach dem Pariser „Journal“ übernimmt in dem neuen montenegrinischen Ministerium Tomasiowitsch die Vorführung, das Innere und den Handel Martinowitsch die auswärtigen Angelegenheiten und Jititsch, früher Richter am Obergericht in Cetinje, die übrigen Ministerien.

Zur Lage in Griechenland.

Reuter meldet aus Athen vom 18. Januar: Die Lage bessert sich von Tag zu Tag. Gestern haben die Verhandlungen der Regierung mit der Entente über die Durchführung der im Ultimatum enthaltenen Forderungen begonnen. Die Benizelisten wurden gestern Abend freigelassen und der Chef der Polizei versichert, daß sie nicht belästigt werden würden, wie gewisse Blätter gedroht hatten. Die Schadenersatzung für die Benizelisten wird in einer gemischten Kommission festgesetzt werden. Die Offiziere der gemischten Militärkontrolle sind heute in Athen angekommen. Die unruhigen Elemente haben die neue Lage ohne Widerstand hingenommen und sich der Entscheidung gefügt. — Der „Daily Mail“ wird aus Athen berichtet, daß im ganzen etwa hundert Benizelisten in Freiheit gesetzt wurden. Das Publikum hat sich ruhig verhalten.

Türkische Note an die Neutralen.

In der von der türkischen Regierung am Freitag den Neutralen übermittelten Note über die Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag wird besonders hervorgehoben, daß die Mittelmächte keinen Grund hatten, einen Krieg zu entfesseln und daß auch die Türkei keinen Grund hatte, ohne dazu gezwungen zu werden, an einem Kriege teilzunehmen, weil niemand von ihnen Gebietsansprüche zum Nachteil der Entente hatte, was bei den Ententestaaten selbst nicht der Fall ist. Die Türkei war gleich ihren Verbündeten zur Ergreifung der Waffen gezwungen zur Verteidigung ihres Bestandes, ihrer Freiheit und Unabhängigkeit. Während die Türkei mit ihren Verbündeten dieses Ziel erreicht zu haben glaubt, lehnen die feindlichen Mächte, die in diesem Augenblick von der Bewirklichung ihrer Pläne weiter entfernt sind denn je, den aufrichtigen Vorschlag ab unter wahlüberlegter gleichzeitiger Übernahme der Verantwortung für die Fortsetzung des Blutvergießens. Indem die Note das Schicksal von Serbien, Montenegro und Rumänien erwähnt und die Haltung der Entente Griechenland gegenüber brandmarkt, weist sie auf die Leiden der Menschheit hin, die ihr aus dem Kriege entstehen, den zu beenden die Gegner grundlos ablehnen, und schließt mit der Feststellung, daß die verbündeten Mächte den Krieg bis zur Erzielung eines die Ehre und Freiheit ihrer Völker sichernden und ihren Nationen eine freie Entwicklung verbürgenden Frieden fortsetzen werden.

Eine indische Kriegaanleihe.

Nach einer Erklärung des indischen Amtes ist beschlossen worden, für das Jahr 1917/18 eine besondere indische Kriegaanleihe von unbegrenzter Höhe aufzunehmen. Der gesamte Erlös wird der Regierung des Königs übergeben werden.

tionen, dem unehrlichen Doppelspiel aller Parteienzerstörer ein Ende zu machen und die durch die Wsplitterung der Sonderorganisationen erforderlichen organisatorischen Maßnahmen zu ergreifen, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu festigen, damit sie den gewaltigen Aufgaben gewachsen ist, die sie noch während des schrecklichen Weltkrieges und nach seiner Beendigung zum Wohle der Arbeiterklasse und der weitaesten Volkskreise im Geiste sozialistischer Weltanschauung zu erfüllen hat.

Zum Munitionsarbeiterausstand in Paris.

„Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Alle Arbeiter der Munitionsfabrik Panhard Levassier haben am Donnerstag Vormittag die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die von ihnen geforderten Garantien bewilligt worden waren.

Der Geburtenrückgang in Frankreich.

Der französische Deputierte Honorat stellt in einer Statistik über die Geburten in den nicht besetzten Gebieten (76 französische Departements) fest, daß im Jahre 1915 die Geburten um ein Drittel zurückgegangen seien. Der Krieg hat in diesem einzigen Jahre Frankreich 200 000 Kinder oder einen Wert von fünf Armeekorps gekostet.

Konferenz in London.

Reuter meldet: In Downing Street wurde Freitag morgen unter dem Vorsitz von Lloyd George eine wichtige Konferenz abgehalten, in der über die Verteilung des vorhandenen Männermaterials beraten wurde.

Enteignung des Geldes in England.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Die englische Regierung wird, wie eine amtliche Mitteilung besagt, zur Enteignung eines Teils der verfügbaren Geldvorräte schreiten. Jeder Besitzer von Geldvorräten, einerlei welcher Art und wie groß der Vorrat ist, muß sofort der Regierung darüber Angaben machen.

Der „Neueme Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Bonar Law hat gestern Abend in einer Rede in Glasgow mit Zwangsmahregeln gedroht, falls die Kriegaanleihe mißglücken sollte.

Chinesische Arbeiter für England und koreanische Arbeiter für Rußland.

Wie der „Berliner „Bund““ meldet, wurden nach einer Meldung der Petersburger „Nowoje Wremja“ unter Mitwirkung der britischen Gesandtschaft in Peking, in Tschiifu und Weishaiwei 30 000 chinesische Arbeiter für England angeworben. Da China die Auswanderung chinesischer Arbeiter nach Rußland untersagt, werden jetzt vom russischen Gesandten in Tokio Krupenski mit Japan Verhandlungen über Anwerbung koreanischer Arbeiter geführt. Für Sibirien allein sollen 10 000 Koreaner angeworben werden. Eine große Schar Hindus kam auf dem Wege nach Rußland durch die mondchurische Stadt Charbin. Die Hindus sollen in Handelsunternehmungen Moskaus verwendet werden.

Bratianu reist nach Moskau.

Nach einer Petersburger Depesche in Ljoner Blättern begibt sich der zurzeit in Kiew weilende rumänische Ministerpräsident Bratianu für unbekannte Dauer nach Moskau.

Der Verkauf der dänischen Kolonien abgeschlossen.

Der dänische Gesandte in Washington meldet der Austausch der Ratifikationsurkunden zur Konvention vom 4. August 1916 betreffend die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten habe am 17. Januar in Washington zwischen dem dänischen Gesandten und dem amerikanischen Staatssekretär stattgefunden.

Neue englische Anleihe in den Vereinigten Staaten.

Die Firma Morgan u. Co. kündigt die Ausgabe der englischen Anleihe von 250 Millionen Dollar in der Form von fünfzehnjährigen konvertierbaren Obligationen mit dem Datum 1. Februar 1917 an. Von dem gesamten Betrag werden 100 Millionen nach einem Jahr fällig, der Rest nach zwei Jahren.

Provinzialnachrichten.

e Frenstätt, 19. Januar. (Entendiebstahl.) Aus dem verlassenen Stall wurden in der heutigen Nacht der Bestierfrau O. König drei Enten gestohlen. Die Fußspuren lassen auf einen weiblichen Dieb schließen und führen nach dem Wege zum Stadtfle.

Hohejalsa, 18. Januar. (Zuckerfabrik Kruschwig.) Die Gesellschaft verarbeitete in der Betriebszeit 1916/17 1 152 900 Zentner, gegen 1 011 370 Zentner im Vorjahr.

g Polen, 19. Januar. (Verschiedenes.) Einen schweren Unglücksfall berichtet der „Dz. Poin.“ aus Opalenka. Danach begab sich der dortige Bürgermeister in Begleitung eines Lehrers zur Jagd; beim Laden des Gewehrs entlud sich ein Geschöß vorzeitig, und der Schuß traf einen Knaben tödlich, ein anderer Knabe erhielt einen ungefährlichen Streifschuß. — Zur Erbauung eines Geschäftsgebäudes für die hiesige Eisenbahndirektion wurden im preußischen Hausbauetat 200 000 M., 100 000 M. für Erweiterung des Vorortbahnhofs Luban, 200 000 M. für Erweiterung des Bahnhofs im benachbarten Glowno und 100 000 M. für Erweiterung der Gleis- und Lokomotivschuppen-Anlagen am Bahnhof Polen angelegt. — Bei der Jagd auf dem Rittergute Cernitwica wurden 227 Hasen und 1 Fuchs erlegt; in Siefek kamen 125 Hasen und 2 Füchse und auf dem Rittergute Brudyn bei Janowitz 80 Hasen zur Strecke.

Ostrowo, 16. Januar. (Todesfall.) — Botschwechsel.) Gestern starb hier nach kurzem schweren Leiden im 74. Lebensjahre der Landesbauinspektor Königl. Bauamt Rudolf Hoffmann. Der Entschlafene hat 37 Jahre im Dienste der Provinz zugebracht. Er genoss auch in den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft allgemeine Verehrung. — Der Rittergutsbesitzer Karlowsti hat sein 1900 Morgen großes Gut Raduchow im Kreise Ostrowo für 420 000 Mark an den Landwirt Jozislaw Daszkiwicz verkauft.

Localnachrichten.

Aus Erinnerung 21. Januar. 1916 Sieg der Türken über die Engländer bei Menache in Mesopotamien. + Viktor von Kobzelewski, ehemaliger preussischer Staatsminister. 1915 Gefecht der deutschen Schutztruppe mit Engländern bei Summit in Ostafrika. 1914 Brand der Kopenhagener Methodistendiskirche. 1913 + Friedrich von Hollmann, deutscher Admiral. 1909 + Graf Hermann von Borsdorf, der deutsche Zentrumsfraction. 1904 + N. von Mansbach, preussischer Staatsminister. 1902 + Ernst Wähert, deutscher Schriftsteller. 1896 Kapitulation des von Galliano verteidigten Malakka. 1889 + Prinz Karl von Preußen. Bruder Kaiser Wilhelms I. 1872 + Franz Grillparzer, hervorragender Dramatiker. 1871 Eroberung von Perouse. Eröffnung der ersten Karawane gegen die Kettma Pelfort. 1851 + Albert Lortzing, Komponist der Oper „Jas und Zimmermann“.

22. Januar. 1916 Befehl von Antiochia und Duleigno durch die Österreicher. 1915 Eroberung der russischen Stellungen bei Blinno und Gofsk. 1908 + Professor A. Wilhelmj, berühmter Gelehrter. 1903 Bombardierung des Forts San Charlos durch deutsche Kriegsschiffe. 1901 + Königin Viktoria von Großbritannien. 1893 + Minncenz Lachner, bekannter Komponist. 1879 Sieg der Julius unter Ceterajo bei Nardula über die Engländer. 1871 Deutsche Besetzung von St. Denis. 1831 + Brina Christian von Schlesien-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. 1814 Beginn des Marsches des Blücher'schen Heeres an die Aube. 1799 + Gotthold Ephraim Lessing, berühmter deutscher Dichter.

Thorn, 20. Januar 1917.

— (Für Angehörige von Kriegsgefangenen in Rußland) Ist wichtig, daß der Frauendienst der Deutschen Kriegsgefangenenhilfe in Berlin bekanntgegeben hat, daß die durch ihn herausgegebenen grünen Doppelfarten zukünftig vierzehntägig an die Angehörigen von Kriegsgefangenen in Rußland ausgeteilt werden können. Es ist hierdurch die Möglichkeit für eine regelmäßige und sichere Postverbindung zwischen den Angehörigen in der Heimat und ihren Kriegsgefangenen in Rußland gegeben. Allerdings sollen nur enge Angehörige von dieser Vergünstigung, die grünen Doppelfarten zu benutzen, Gebrauch machen. Die Karten sind an der bezeichneten Stelle nur mit Aufschrift in deutscher Sprache zu versehen, die russische Übersetzung wird vom Frauendienst veranlaßt. Der Text der Mitteilung muß unbedingt mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden. Für Danzig und die Provinz Westpreußen übernimmt die Ausgabung der grünen Doppelfarten und deren Weitergabe an den Frauendienst der Deutschen Kriegsgefangenenhilfe in Berlin die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche in Danzig, Langenmarkt 451. Hier können vierzehntägig die genannten Doppelfarten von Angehörigen unserer Gefangenen in Empfang genommen werden. Die Karte muß dem Büro in Danzig und darf nicht direkt dem Frauendienst der Deutschen Kriegsgefangenenhilfe in Berlin überhandt werden.

— (Was kostet der Tauchbootbrief?) Aber die Gebühren der Tauchbootbriefe, die tunklich bald aufgeliefert werden sollten, scheint nicht allenthalben Klarheit zu herrschen. Für jede im offenen äußeren Umschlag („Tauchbootbrief nach Bremen“) liegende eigentliche Tauchbootsendung (offener Brief oder Postkarte) ist nach dem Gewicht dieser Einzelfendung die besondere Tauchbootgebühr zu zahlen und zwar für Postkarten

Sie die künftigen
Lebensmittel-Ausgabestellen
werden noch einige geeignete
Silfskräfte

gesucht.
Bewerber oder Bewerberinnen wollen
ihren schriftlichen Meldungen den
Lebenslauf, Angaben über die bis-
herige Beschäftigungsart und den Ge-
haltsanspruch beifügen und bis zum
25. Januar dem Bürovorsteher im
Verteilungsamt I, Breitestr. 14, ein-
reichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Anstaltsstelle für Kriegs-
wohlfahrtspflege, Rathhaus, Zimmer
42, ist die „Amtliche Fürsorge-
stelle für Kriegshinterbliebene“ angegliedert
worden. Ihre Aufgabe ist es, sich
über die Lage aller zum Stadt- und
Landkreise Thorn gehörigen Hinter-
bliebenen von Personen, die als
Kriegsteilnehmer oder in Ausübung
ihrer Dienstpflicht während des Krie-
ges an den Folgen einer Kriegsdienst-
oder Dienstbeschädigung gestorben sind,
zu unterrichten.

Die Tätigkeit der „Amtlichen Für-
sorgestelle für Kriegshinterbliebene“
umfasst:

1. Beratung bei Regelung der
Geldversorgung
a) aus dem Militärverhältnisse,
b) aus der Reichsversicherungs-
ordnung,
c) Angehörigen- und Privatver-
sicherung,
2. Gesundheitsfürsorge,
3. Ordnung der Wirtschaftslage
a) Erbschafts- und Vormund-
schaftsangelegenheiten,
b) Regelung von Schuldverhält-
nissen,
c) Kapitalabfindung,
d) Abfindung von Kriegserwitwen
bei Wiederverheiratung,
4. Berufsberatung,
5. Kriegspatenschaft.

Amtliche Fürsorgestelle
für Kriegshinterbliebene,
Rathaus, Zimmer 42.

Bekanntmachung.

Wegen der Abschlussarbeiten für
das abgelaufene Kalenderjahr
bleibt unsere Kasse
vom 22. d. Mts. bis Mitte März
an den Nachmittagen für den
Verkehr mit Publikum
geschlossen.

Thorn den 19. Januar 1917.
Die Stadt-Sparkasse.

**Holzverkaufs-
Bekanntmachung.**

Königliche Oberförsterei Schirpsitz.
Am 26. Januar 1917, von vor-
mittags 10 Uhr ab, sollen in Eisen-
hart's Gasthaus in Schirpsitz aus
dem Schutzbezirk

Schleppplatz: Schlag Jagd 23 a:
ca. 18 fm Kiefern-Bauholz 2 Kl.,
47 fm 3., 35 fm 4 Kl. und 82 rm
Kloben, aus

Brand: ca. 53 rm Kloben und
Knüttel, aus

Kuntel: 15 Stangen 1. und ca. 32
rm Knüttel, aus

Bärenberg: ca. 350 rm Kloben und
Knüttel und 110 rm Reisler 1.
Öffentlich meistbietend zum Verkauf
ausgeboten werden. Händler werden
zum Mitbieten erst zugelassen, wenn
der Holzbedarf gedeckt ist.

Frau Martha Hohlfeld,
Lehrerin für Gesang,
Schmiedebergstraße 1, III.

**Satteldampfzylinderöl,
Maschinenölmieröl,
Biehfalz, Thomasmehl,
Raint, Kali**

offerieren billigst zur sofortigen Lieferung
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7, Thorn, Telefon Nr. 15.

Stellenangebote

**Lüchtige
Schreibkräfte**

(nicht Wehrpflichtige oder weibliches Per-
sonal) sofort gesucht.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften sind zu richten an
Am. - Ges. - B. VII A. A., Thorn,
Versorgungs-Abteilung.

1 gewandter Schreiber,
militärfrei, oder Kriegsbeschädigter, kann
sich schriftlich mit Angabe des Gehalts
melden bei
Wohlfell,
Schmiedebergstraße 24.

Norddeutsche Creditanstalt,

Fernruf 174, 181 Filiale Thorn. Breitestrasse 14.

Aktien-Kapital und Reserven 28 Millionen Mark.

An-, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividenden-
scheinen. Annahme von Spar- und Depositengeldern zur höchstmöglichen Verzinsung.
Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.
Diskontierung von Wechseln. Vermietung von Stahlwägern. Hypothekenvermittlung.

Damen- und Herren-Pelze

billiges Angebot.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

Die Auswahl ist noch groß, alle Pelze sind in streng reellen Fellarten, z. B. Bisam-
rückchen, Bisambauch, Fehrlücken, Fehlwamme, austr. Opossum, Wallaby, Hamster, Sealbisam,
Skunks, Katze, Känguruhrats, Cyperkatze, Opossumwamme usw.

Die Bezüge sind aus feinen schwarzen, dunkelblauen und melierten Tuchen
und Cheviots.

Den auswärtigen Wiederverkäufern zur Nachricht, daß
Auswahlsendungen nicht mehr gemacht werden können.

Max Lipowski, Bromberg, Danzigerstr. 164,
neben Hotel Adler

— Telefon 1572. —

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben

lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor,

jetzt Gerberstraße 33/35, Eingang Schloßstraße.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Rodelmützen für Damen, Herren u. Kinder

Stück von 88 Pfg. an, und in großer Auswahl zu haben bei
Albert Fromberg, Seglerstr. 28.

Frachtbriefe

mit dem amtlichen Stempel
der Königl. Eisenbahndirektion,

frachtfrei jeder Eisenbahnstation,

liefert billigst, ebenso

Kolli-Anhängsel

in jeder gewünschten Größe, auf
getragenem Karton mit Metallöse,

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn, Katharinenstraße 4.

Reste!

in Seide, Wolle, Baumwolle und Flanell,
mit und ohne Bezugsschein.

M. Janke, Mellienstraße 36.

Schülerin für die Damenschneiderei

stellt von sofort ein
Elisabeth Schulz, Damenschneideratelier,
Bäderstraße 15, 1.

Anmeldungen vormittags von 8-11 Uhr.

**Maurer und
Arbeiter**

stellen bei hohem Lohn von sofort ein
Rosenau & Wichert,
Baugeschäft.
Zu melden bei **Polter Hoffmann,**
Bismarck-Platz.

Schlosserlehrlinge

stellt ein
Otto Röhr,
Bau- und Schlosserei,
Bräudenstraße 22.

Schlosserlehrlinge

werden noch eingestellt.
Rob. Meinhard, Fischerstr. 49

2 Friseurlehrlinge

sucht von sofort.
P. Kristopeit, Culmer Chaussee 44.
Bei gutem Lohn stellt ein
Arbeiter und Arbeiterinnen
Zementfabrik, Thorn-Mosker,
Eichbergstraße.

Kutscher

Lehrer, älterer
sofort gesucht.
Baumaterialien- u. Kohlen-Handels-
gesellschaft m. b. H.,
Mellienstraße 8.

Einen Kutscher

sucht von sofort
Palluchowski, Lindenstr. 58.

Arbeitsburschen

suchen
Sultan & Co.
Ältere, erfahrene Frau od. Mädchen
als Aufwärterin für einige Stunden des
Tages gesucht. **Wilhelmsplatz 6, 3.**

Arbeitsbursche

kräftiger, ehrlicher
kann sich melden bei
Oskar Klammer.

1 Arbeitsburschen

steht ein **Freder. Graudenzerstr. 81.**
Die Kommandantur stellt von sofort
ab 2 durchaus zuverlässige und gewandte

**Maschinen-
schreiberinnen**

ein. Gute Handschrift gleichfalls erforder-
lich.
Meldung unter Vorlage von Zeugnissen
und selbstgeschriebenen Lebensläufen täg-
lich von 11-1 Uhr mittags im Geschäfts-
zimmer, Baderstraße 11.

Jüngere Buchhalterin,

vertraut mit Buchführung, Stenographie
und Schreibmaschine (Adler), für sofort
oder 1. 2. 17 bei freier Station und
Gehalt gesucht. Bewerbungen an
Grantschener Pieseler & Co. Wolk,
Gramsch-u. Kreis Thorn.

Junges Mädchen

zur Hilfe für photogr. Atelier von sofort
gesucht.
Mauerstraße 22, 2.

Besseres Kindermädchen

für den Nachmittag vom 1. 2. ab gesucht.
Frau Hauptmann Melzer,
Fischerstraße 45, 1.

Arbeiterfrauen

werden in unserem Betriebe noch ein-
gestellt.
Maschinenfabrik Hirsch & Krause,
Thorn-Mosker.

Alleinlebende Frau oder Mädchen

ohne Anhang, die Wollen und Garten-
arbeit versteht. Möglichst deutschsprechende.
Ulmen-Allee 19, Thorn-Mosker.

Ordentliche Frau ohne Anhang

für Hausreinigung gegen freie Wohnung
und Nebenverdienst gesucht.
Meldungen **Fischerstr. 49 part.**

Frauen zum Flachenspülen

können sich melden bei
A. E. Pohl.

Ein junges Arbeitsmädchen

gesucht. **Dr. Wilhelm Herzfeld,**
Thorn-Mosker.

Aufwärterin

für einige Stunden, möglichst nachmittags,
gesucht. **Lindenstraße 40 b, 2.**

Aufwärterin

gesucht für Nachmittag.
Mellienstraße 126, 2. links.

Ein Aufwartemädchen

wird gesucht. **Wilhelmstraße 11, 3.**

Aufwartemädchen

gesucht. **Lalstraße 42, 4.**

Ein schulfreies Mädchen

für einige Stunden vor- und nachmittags
von sofort gesucht
Mellienstraße 70, ptr., rechts.

Dr. Dentl. Aufwartemädchen für den

Vorm. von sof. gel. **Bautierstr. 2**

Empfehle Landwirtin.

Suche Mädchen vom Lande.
Frau Wanda Kremen,
gewerbetätige Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstr. 11, jetzt 1 Trp.

Fuhrwerke

zum Eisfahren gesucht.
Schiffstraße, Culmerstraße 10.

Bahn-Atelier

Lucia Zelma, Dentistin,

Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).

Sprechstunden 9-1 und 2-6, Sonntags 9-12.

Für Beamtenvereine und Militär 20%, Rabatt. — Telefon 229.

Mein Holz- und Lagerplatz befindet sich
nach wie vor in Moder,

Graudenzerstraße 69,

Telephon 661.

Meine Privatwohnung ist von jetzt ab
Brombergerstraße 37, pt.,

Telephon 661.

Georg Michel,
Baugewerksmeister.

Drehbänke (Mechanikerbänke)

jeber Art, sowie

Schnellbohrmaschinen,

für Motorantrieb, neu oder gebraucht, aber gut erhalten, gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Q. 141** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Chemische Fabrik, die auch Lebensmittel herstellt, sucht

Fabrik- und Arbeitsräume

hell, trocken, sauber, circa 300-400 qm, wenn möglich mit 1-2
Kontorräumen. Falls Bahnananschluß Vorstadt Moder bevorzugt,
sonst Bromberger Vorstadt. Gest. Angebote an

A. Scherer, Adlershof bei Berlin, Waldstr. 21.

Violin- und Klavierunterricht
wird in und außer dem Hause, auch
abends, erteilt. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

**2 gut verzinsbare
Häuser,**

der Neuzeit entspr. eingerichtet, in belebter
Straße Allensteins stehen für den Preis
von 180 000 M. zum Verkauf.

Wannmacher, Kottosojin
bei B.-Schloßwerder.

**Lodenmantel
und Herrenschuhe**

(41) zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

1 Zobelgarnitur

preiswert zu verkaufen.
Scharf, Breitestraße 5.

Winterpaletott

für einen 18 jähr. Knaben zu verkaufen.
Katharinenstraße 12, 2 Tr.

**2 Fußstelle u. 5 Altstelle zu ver-
kaufen.**

Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Eine elektrische Krone,

fast neu, billig zu verkaufen.
Schmiedebergstraße 5, 1. Etg., 1.

3armige Gaskrone

zu verkaufen. **Barckstraße 13, 1.**
Junge, hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf.
W. Trenkel, Gollan bei Lauer.

2 Läuferschweine,

110 Pfd. schwer, verkauft
Eduard Wessel, Groß Neßau
bei Schirpsitz

**Einen guterhalt. Breitdecker,
eine Häckelmaschine
und zwei Wädhlen-Steine**

hat zum Verkauf
Dobslaff, Balkan
bei Thorn 2.

1 starker Handschlitten,

auch als Einpinner geeignet, zu ver-
kaufen.
St. Wycinski,
Mauerstraße 44, 2 Treppen.

Ein großer Schlitten

zu verkaufen. **G. Schlemm,**
Thorn-Mosker, Schmiedestr. 6.

Ladelloser Schlitten

zu verkaufen. **W. Steinbrecher,**
Bachstraße 15.

Zu kaufen gesucht

Suche

2-3 Lederstuhlfel,
größere, gebrauchte

Bersterpepiche und Bräden,
sowie

mehrere Delgemälde
bekannter Meister, aus Privatbesitz gegen
Barzahlung zu kaufen.

Angebote erbitte unter **V. 146** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleiner Handwagen,

womöglich mit Schlittenkufen zu kaufen
gesucht. Gest. Angebote unter **X. 148**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

100 Btr. Stroh,

100 Btr. Pferdewähren
kaufen zur sofortigen Lieferung für
eigenen Betrieb.

Gebr. Pichert, G. m. b. H., Thorn,
Schloßstraße 7, Telefon 15.

**Runkeln,
Moherrüben**

aller Art kaufen zu Höchstpreisen
W. Loga & Co., Thorn,
Fernruf 135.

Treibriemen,

neu und gebraucht, in allen Dimen-
sionen, zu höchsten Preisen gesucht,
auch Eisen-Riemenscheiben u. 2 gute
Schreibmaschinen. Vermittl. gute
Provision. Preisangebote erbeten an
O. C. F. Mlether,
Muffel-Str. und Grammophon-
Braunschweig 134, Telefon 1023.

Lose

zur 3. Wohlfahrtsgeldlotterie zu Zwecken
der deutschen Schutzgebiete, Ziehung
am 12., 13., 14. und 15. Februar
1917, 10167 Gewinne mit zusammen
400 000 Mark, Hauptgewinn 75 000
Mark, zu 330 Mark,

zur 27. Berliner Verdelotterie, Ziehung
am 6. und 7. März 1917, 5012 Ge-
winne im Gesamtwerte von 70 000
Mark, Hauptgewinn im Werte von
10 000 Mark, zu 1 Mark,
zur Geldlotterie zugunsten des Vereins
Naturforsch. u. B., Ziehung am 9.
und 10. März, 7219 Gewinne mit
zusammen 235 000 Mark, Hauptge-
winn 100 000 Mark, zu 3 Mark,
sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelm-
platz, Fernsprecher 842.

Bekanntmachung.

In unseren sämtlichen Verkaufsstellen geben wir, solange der Vorrat reicht, schöne, holländische **Zwiebeln** zum Preise von 25 Pfg. für das Pfund nur in Mengen von 5 oder 10 Pfund an Einwohner des Stadtkreises ab.
Thorn den 18. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Handelschule.

Abteilung B der königlichen Gewerbeschule.
Das Schuljahr 1917 beginnt am 3. April d. Js.
Die Anstalt besteht aus drei Klassen:
Klasse A, für SchülerInnen, welche eine höhere Lehrerschule mit Erfolg absolviert haben,
Klasse B, für SchülerInnen, welche mindestens die erste Klasse einer sechs-klassigen Bolts- oder Bürgerchule mit gutem Erfolge besucht haben, und
Klasse C, für Schüler, welche das 14. Lebensjahr vollendet und den erfolgreichen Besuch der ersten Klasse einer sechs-klassigen Bolts- oder Bürgerchule nachweisen können.
Am Schlusse des Schuljahres wird ein Abgangszeugnis ausgestellt, welches bei dem Weg genügen den Leistungen vom Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit.
Die Anmeldungen für April müssen möglichst bald erfolgen, da aus Raum-mangel nur eine beschränkte Anzahl Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können.
Schriftliche und mündliche Fragen werden jederzeit kostenlos von der Anstalt be-zogen werden.
Der Direktor der kgl. Gewerbeschule.
Busse.

Nehme jede Nähmaschine, sowie Milch-Zentrifuge, Muffel-Apparate, Fahrräder in Reparatur.
Bitte sehr zu bringen, so können die Reparaturen gut gearbeitet werden.
Auch elektrische Hausleitungen werden neu angelegt, sowie jede Reparatur ausgeführt.
P. Bezorowski
Schönsee.

B. Sommerfeld
Bromberg
Elisabethstr. 56 u. 47
Pianos-Grosshandlung
Alleinige Niederlage der berühmtesten preisgekrönten Weltmarken:
Bechstein Steinway & Sons
Feurich Rönisch Hupfer Weißbrod Mannborg Hofberg u.a.

Akten-Heftgarn und Bestnadeln für Büros, sowie Garne für Tischwebe und Sadzweine stets vorräthig bei **Julius Grosser**, Schleifische Seitenhandlung, Elisabethstraße 18.

Zigaretten direkt von der Fabrik zu Originalpreisen 100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.68 Mk., 100 " " " 3 " 2.30 " " " " " 3 " 2.50 " " " " " 4,2 " 3.20 " " " " " 6,2 " 4.60 " Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.
Zigarren prima Qualitäten von 100 bis 200 Mk. p. Mille.
„Goldenes Haus“, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Beckstr. Brunnensstr. 17.

Ziehung am 12., 13., 14. und 15. Februar 1917 zu Berlin.

3. Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 14. September 1908.

10167 Geldgewinne.

Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar.

1 Hauptgewinn	75 000 Mk.
1 Hauptgewinn	40 000 Mk.
1 Hauptgewinn	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn	10 000 Mk.
2 Gewinne zu 5000 Mk.	10 000 Mk.
20 Gewinne zu 1000 Mk.	20 000 Mk.
40 Gewinne zu 500 Mk.	20 000 Mk.
200 Gewinne zu 100 Mk.	20 000 Mk.
400 Gewinne zu 50 Mk.	20 000 Mk.
2000 Gewinne zu 30 Mk.	60 000 Mk.
7500 Gewinne zu 10 Mk.	75 000 Mk.
10167 Gewinne, zusammen	400 000 Mk.

Wohlfahrts-Lose zu 3 Mk. 30 Pf.

Postgebühren und Liste 35 Pf. — Nachnahme 20 Pf. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Wohnzettelung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Wohnungs-Einrichtungen

gediegen — modern

- 2 Zimmer u. Küche M. 464.00—1950.00
- 3 Zimmer u. Küche M. 931.50—5500.00
- 4 Zimmer u. Küche M. 1483.50—9500.00

Ständige Ausstellung von 500 Muster-Zimmern.
Wertpapiere werden als Zahlung oder als Sicherstellung angenommen.
Verkauf nur im Fabrikgebäude. 5 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfrei unsern illustrierten Katalog „G“.

Bei Kauf von Einrichtungen über 2000 Mk. wird Hin- und Rückfahrt vergütet.

Fechner & Preidel Berlin C (a. Hackeschen Markt)
Neue Schönhauser Str. 2.
Frachtfrei durch ganz Deutschland.

Deutsche Nähmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haus- und Gewerbe.

Deutsche Nähmaschinen aus den ersten Fabriken Deutschlands.
Billigere Fabrikate von Mk. 60.— an.
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw. stets erhältlich.
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.
Reparaturen lüthig. Alle Ersatzteile. Singer-Maschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.
Verkaufsgewinnen werden gesucht.

Alle Wäsche

Blusen Kleider Stoffe
(selbst feinste Gewebe)

Wäscher mit Rubinat!
Spart Seife!
Greift die empfindlichsten Sachen nicht an, gibt ohne Mühe blendend weiße Wäsche.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften in Packungen zu 20, 30, 45 und 55 Pfennig.
Engros-Vertrieb für Stadt und Kreis Thorn:
A. Majer, Thorn, Breitestr. 9.

Wohnungsangebote.

Moderner Laden

mit angrenzendem, hellem Zimmer und hellen Kellerräumen zu vermieten. Zu erfragen bei **M. Grünbaum, Altstäd. Markt.**

1 Laden zu vermieten, Altstäd. Markt 3.
Auskunft erteilt **Adlerapotheke, Altstäd. Markt 4.**

Laden

mit auch ohne Wohnung, vom 1. 4. zu vermieten.
Bisher ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolg.
Königsstr. 31.
In dem Hause Baderstr. 24 ist die 1. Etage, **6 große Zimmer** nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken. Auskunft gibt **Friedländer, Schloßstr. 3, 3.**

4-Zimmerwohnung

Berendstr. u. Schm. Str. u. f. s. d. 1. April zu vermieten. **Maier, Reichenstr. 12.**

Rica-Carbid-Lampe

Billigste und beste Lampe für den Haushalt
Praktisch im Schützengraben
auch als Kochapparat

Kein Docht- oder Tropf-System. Brennt in jedem beliebigen mit Wasser gefüllten Gefäß.
Grosse Leuchtkraft. Einfach im Gebrauch.
Mod. A 3 Std. Brenndauer 1.60 per Stück.
" B 7 " " " 2.50 " "
" C als Kochapparat 1.90 " "

Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Direkter Versand in Feldpostpackung durch den Alleinvertrieb für Deutschland und Oesterreich-Ungarn:
W. Reischenbeck, Carbid-München
Brudermühlstr. 5. — Telephon 12779.

Eine Militärbehörde schreibt: Die Prüfung der Lampe hat ihre Brauchbarkeit für Heereszwecke ergeben. Die Lampe ist widerstandsfähig und praktisch gearbeitet.

Goldwaren und Uhren.

von 3 Mk. an. von 5 Mk. an. 2.75 Mk.

Wegen Ersparnis der Ladenmiete besonders billige Preise.
F. Steffelbauer, Breitestraße 46, 1. Treppe, (am Altstäd. Markt).

Rodelschlitten Bergschlitten, Schlittschuhe

empfehlen billigst
Paul Tarrey, Altstäd. Markt 21.
Telephon 138.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein seit 30 Jahren hier am Orte bestehendes
Wein-, Spirituosen- u. Zigarren-Engros- und Detailgeschäft
am 1. April 1917 aufzugeben.
Der Laden ist vom obigen Tage ab zu vermieten.
Vollständige Laden- und Kellereinrichtungen sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gehr. Casper, Inh.: Charles Casper,
Seglerstraße 24.

Wohnung
Breitestraße 34,
5 Zimmer, 3. Stock, mit Balkon, Gas von sofort oder später zu vermieten.
Justus Wallis, Thorn.

2 Zimmer und Küche
ab 1. 4. zu beziehen. Beschäftigung täglich von 1—3 Uhr.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Bresse“.

2 Zimmer, ev. Küche, f. einzelne Dame
2. oder zum Büro geeignet, vom 1. 4. 17 zu verm. **Glogau, Gertrudenstr. 3.**

1 Wohnung,
1. Etage, 5 hohe Zimmer und Neben-gehoß, im Vorderhaus,
1 Wohnung,
2 hohe Zimmer, mit Küche im Hinterhaus, Brückenstraße 20, vom 1. 4. 17 zu vermieten. Zu erfragen 3. Etage.
Freundl. 5-Zimmerwohnung,
bisher von Herrn Dr. Mathmann bewohnt, mit Bad, reichl. Zubehör, 1. Etage, zum 1. April 1917 zu vermieten.
Eromin, Neust. Markt 20.

1 Wohn., 13im., Aabinett mit sämmtl. Zu-gehör, 2. Et., Borraum und bezw. 13 Wohn., 63im., sämmtl. Zubeh., 1. Et., per 1. 10. oder später zu verm. **Eduard Kohnert, Windstr. 5.**
Die von Herrn Hauptmann Kuhl-may innegehabte
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Bismarckstraße 3, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Vorleser.
Eine mittlere Wohnung,
550 Mk., vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Grunwald, Neust. Markt 12.
In unserem Hause, Kösterstraße 14, ist eine
Barriere-Wohnung,
von 3 Zimmern,
Küche mit Zubehör vom 1. April zu ver-mieten. Näheres bei **Gehr. Fichert, G. m. b. H.,**
Schloßstraße 7.

3-Zimmerwohnung,
Balkon, Bad und sämmtl. Zubeh., ist vom 1. 4. 17 an ruhige Mieter zu vermieten.
Czechak, Neust. Markt 1.

3-Zimmerwohnung m. Zubehör
ab 1. 4. 17 zu vermieten.
Kauinertstraße 2.

Kleine Hinterwohnung
von 3 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermieten.
F. Bismert,
Neustädter Markt 15.

2 Zimmer und Küche
ab 1. 4. zu beziehen. Beschäftigung täglich von 1—3 Uhr.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Bresse“.

2 Zimmer, ev. Küche, f. einzelne Dame
2. oder zum Büro geeignet, vom 1. 4. 17 zu verm. **Glogau, Gertrudenstr. 3.**

1 Wohnung,
1. Etage, 5 hohe Zimmer und Neben-gehoß, im Vorderhaus,
1 Wohnung,
2 hohe Zimmer, mit Küche im Hinterhaus, Brückenstraße 20, vom 1. 4. 17 zu vermieten. Zu erfragen 3. Etage.
Freundl. 5-Zimmerwohnung,
bisher von Herrn Dr. Mathmann bewohnt, mit Bad, reichl. Zubehör, 1. Etage, zum 1. April 1917 zu vermieten.
Eromin, Neust. Markt 20.

1 Wohn., 13im., Aabinett mit sämmtl. Zu-gehör, 2. Et., Borraum und bezw. 13 Wohn., 63im., sämmtl. Zubeh., 1. Et., per 1. 10. oder später zu verm. **Eduard Kohnert, Windstr. 5.**
Die von Herrn Hauptmann Kuhl-may innegehabte
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Bismarckstraße 3, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Vorleser.
Eine mittlere Wohnung,
550 Mk., vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Grunwald, Neust. Markt 12.
In unserem Hause, Kösterstraße 14, ist eine
Barriere-Wohnung,
von 3 Zimmern,
Küche mit Zubehör vom 1. April zu ver-mieten. Näheres bei **Gehr. Fichert, G. m. b. H.,**
Schloßstraße 7.

3-Zimmerwohnung,
Balkon, Bad und sämmtl. Zubeh., ist vom 1. 4. 17 an ruhige Mieter zu vermieten.
Czechak, Neust. Markt 1.

3-Zimmerwohnung m. Zubehör
ab 1. 4. 17 zu vermieten.
Kauinertstraße 2.

Kleine Hinterwohnung
von 3 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermieten.
F. Bismert,
Neustädter Markt 15.

Emser Wasser

80 Aufschwagen,
neue, moderne und wenig gefähr. Aufschwagen aller Gattungen. Gelegenheits-tänze Ia Fabrikate. Bierbegleiter. Re-paraturwerkstätte, auch für Autos. Kosten-anfällige Kofferkasse, Berlin, NW.,
Sulzenstraße 21.

Hindenburg

Gedenk-Tafel, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und öster-reichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kron-prinzen, dem Präzidentenkapitän von Müllen, von der „Göden“.
Ferner: Bismarck-Jahrbuch-Jubiläumstafel, Otto Weddigen, Kapitän-leutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Wackentzen,
des Beflegers der Füßen in Gollstedt. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im **Lotterie-Kontor Thorn**
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Zwei schöne 6-Zimmerwohnungen,
Nähe des Stadtparks, herrliche Lage, von gleich oder 1. 4. zu vermieten. Dasselbst 2 Zimmer zum Laden unterkellern von einer großen Wohnung von gleich zu vermieten. Näheres bei **Fanstan, Schindelerstraße 1.**

Herrschäftliche Wohnung
von 5—6 Zimmern, Bad, Küche, elektr. u. Gas, Balkon u. reichl. Zubehör, Brom-bergerstr. 76, 1., vom 1. 4. cr. zu verm.

Wohnung von 5 und 3 Zimmern
mit Zubehör von sofort oder 1. 4. 17 zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße 20, Hof, rechts.**

4-Zimmerwohnung,
Waldstr. 27, unten, mit sämmtlichem Zubehör, Gas, elektr. Beleuchtung vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen **Baugeschäft Köhn, Brombergerstr. 16/18.**

Schöne Wohnung, Hochpart.,
mit Vorgarten, Bad und reichl. Zubehör vom 1. 4. 17, Brombergerstr. 82, zu ver-mieten. Anfragen erbitte **A. Burdecki, Coppersstr. 21.**

Mellienstraße 136.
Eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Grams, dortselbst.

Wohnungen zu vermieten:
3 Zimmer mit Gas, Junterstraße 7, und 1 kleine Wohnung, Lindenstraße 46.
A. Kamilla, Thorn,
Lindenstraße 46.

Großer, heller Gemütskeller,
Bagerkeller und Speicherräume zu vermieten.
Max Pünchera,
Brückenstraße 11, ptr.

Bagerkeller,
Kostertstr., sowie Speicherraum, Haupt-bahnhof, zu vermieten.
H. Saffian, Parfstr. 12.

Lageräume u. helle Keller
zu verm. **v. Zenner, Baberstr. 28, 2.**

Wohnungen zu vermieten:
3 Zimmer mit Gas, Junterstraße 7, und 1 kleine Wohnung, Lindenstraße 46.
A. Kamilla, Thorn,
Lindenstraße 46.

Großer, heller Gemütskeller,
Bagerkeller und Speicherräume zu vermieten.
Max Pünchera,
Brückenstraße 11, ptr.

Bagerkeller,
Kostertstr., sowie Speicherraum, Haupt-bahnhof, zu vermieten.
H. Saffian, Parfstr. 12.

Lageräume u. helle Keller
zu verm. **v. Zenner, Baberstr. 28, 2.**

Wohnungen zu vermieten:
3 Zimmer mit Gas, Junterstraße 7, und 1 kleine Wohnung, Lindenstraße 46.
A. Kamilla, Thorn,
Lindenstraße 46.

Großer, heller Gemütskeller,
Bagerkeller und Speicherräume zu vermieten.
Max Pünchera,
Brückenstraße 11, ptr.

Bagerkeller,
Kostertstr., sowie Speicherraum, Haupt-bahnhof, zu vermieten.
H. Saffian, Parfstr. 12.

Lageräume u. helle Keller
zu verm. **v. Zenner, Baberstr. 28, 2.**

Blak,

30x90 cm. vor dem Leibe. Tor, für ge-werblich. Zweite Hof. langjährig zu verpachten. Angebote unter H. 1733 an d. Geschäftsstelle der „Bresse“.
Gelddarlehne ohne Bürg. auf Wechsel, Schuldsch., Hypoth. usw. und Patent-obj., Kriegsanl., Wertpapiere u. u. bel. **Reesow, Berlin, Potsdamstr. 18a, Kthp.**